

REISHOLZ

Werkmitteilungen

Stahl- und Röhrenwerk Reisholz GmbH

Düsseldorf-Reisholz

Nr. 119 · Dezember 1972



AUS DEM INHALT:

Die neue Mechanische Werkstatt in Reisholz	238
Wir suchen Facharbeiter	252
Gefahren im Winter	253
Großes Interesse an Hydrapid-Verschraubungen	254
Zum Jahresabschluß	258
Lehrabschlußfeier 1972	260
Kurzurlaub in Altenahr	265
Neue Bücher in unserer Fachbücherei	266
Anwerbung in Istanbul	271
Witziges und Wissenswertes	282
Henry Ostwalds Sylvesterparty	284
Auch im neuen Jahr keine Zeit	284

Das Titelbild

zeigt einen Ausschnitt aus dem Gemälde Lichterbaum des Malers Osmo Omenamäki. Es wurde uns von UNICEF, dem Weltkinderhilfswerk, freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Es gehört zu der Serie der weihnachtlichen Glückwunschkarten, die von UNICEF herausgegeben worden sind und in den Geschäftsstellen von UNICEF und in vielen Buchhandlungen zu haben sind. Jede Postkarte hilft mit, die Not eines Kindes zu lindern.

Die WERKMITTEILUNGEN dienen der fachlichen Unterrichtung und Unterhaltung der Betriebsangehörigen und werden kostenlos abgegeben.

Herausgeber: Stahl- und Röhrenwerk Reisholz GmbH, Düsseldorf-Reisholz

Verantwortlich: Direktor August Best

Redaktion: Karl Mohri, Hauptabteilung Sozialwesen

Grafik: Karl Busch, Wuppertal

Druck: Aussaat Verlag GmbH, Wuppertal

Fotos: Doogs, Mohri, Müller, Stähler, Vermaasen.

Die Farbaufnahmen aus der neuen Mechanischen Werkstatt in der letzten Ausgabe unserer Werkmittelungen waren von Günter Stähler.



Bild 1

Resim 1. Simdi Reisholz' ta kurulan, Oberbilk' teki Mechanische Werkstatt.

In diesem zweiten Bericht stellen wir Ihnen die „schwere Seite“ unseres Produktionsbetriebes vor.

Vor etwa 10 Jahren wurde zwischen der Stadt Düsseldorf und der Stahl- und Röhrenwerk Reisholz GmbH vertraglich vereinbart, einen Teil des Oberbilkler Werksgebietes bis spätestens 1. Oktober 1972 an die Stadt zu übergeben. Das restliche Gelände muß bis 1986 geräumt sein.

Termingerecht schafften wir die Räumung des 1. Teiles — Bild 1 —, auf dem die MW II und III und die OKD lagen. Die letzte Produktionsmaschine wurde hier im Juli 1972 stillgesetzt.

Bereits weit vor diesem Datum, nämlich im April 1971, war in den Hallen der neuen MW II die erste Maschine angefahren. Es war das 5 m-Karussell der Firma Skoda. Mit dem Abbau in Oberbilk ging der Aufbau in Reisholz einher. Der Umzug erfolgte reibungslos. Die Produktion lief voll weiter.

So können wir heute die neue MW in vollem Umfang vorstellen. Lediglich eine Produktionsmaschine wird mit erheblicher Verspätung erst Ende dieses Jahres eintreffen. Es handelt sich um ein Platten-Bohr- und Fräswerk mit 160 mm Spindeldurchmesser.

Damit hat Reisholz mit einem Aufwand von rd. 30 Mio DM in 5jähriger Planungs- und 2 1/2jähriger Bauzeit ein Bearbeitungszentrum für Freiformschmiedestücke gebaut, das einmalig in Europa ist.

In 2 Hallenschiffen stehen auf 10 000 qm Grundfläche 27 Maschinen, von denen 10 neu beschafft und 17 (nur die besten) nach gründlicher Überholung aus der alten Werkstatt übernommen wurden — Bild 2.

Die gesamte Maschinenverlagerung von

Oberbilk nach Reisholz ist von einer Schlossermannschaft aus der Mechanischen Werkstatt und noch einigen „angemieteten“ Fachkräften durchgeführt worden — Bild 3.

Obwohl die Anzahl der Maschinen gegenüber Oberbilk auf die Hälfte zusammengefallen ist, wurde das Ausbringen der Werkstatt bereits um 50 Prozent gesteigert — Bild 4. Vorgesehen ist eine weitere Steigerung bis nahezu auf das Doppelte der Oberbilkler Produktion. Die Umweltfreundlichkeit der Halle drückt sich in der dem Tageslicht angelegenen Beleuchtung, den geschmackvoll aufeinander abgestimmten Farben und der leistungsfähigen und genau regulierbaren Deckenstrahlerheizung aus. Die Arbeitsplätze sind nach arbeitsphysiologischen und sicherheitstechnischen Überlegungen optimal gestaltet. Jede Maschine ist mit einem Späneförderer ausgerüstet. Die Späne werden in einem Kübel gesammelt — Bild 5 —, der mit einem Gabelstapler transportiert und in Großmulden zum direkten Transport ins Elektrostahlwerk entleert wird. Dadurch ist der gesamte Späne transport unabhängig von unseren Hallenkränen.

Den Schwerpunkt der Mechanischen Werkstatt bilden unsere 9 NC-Maschinen.

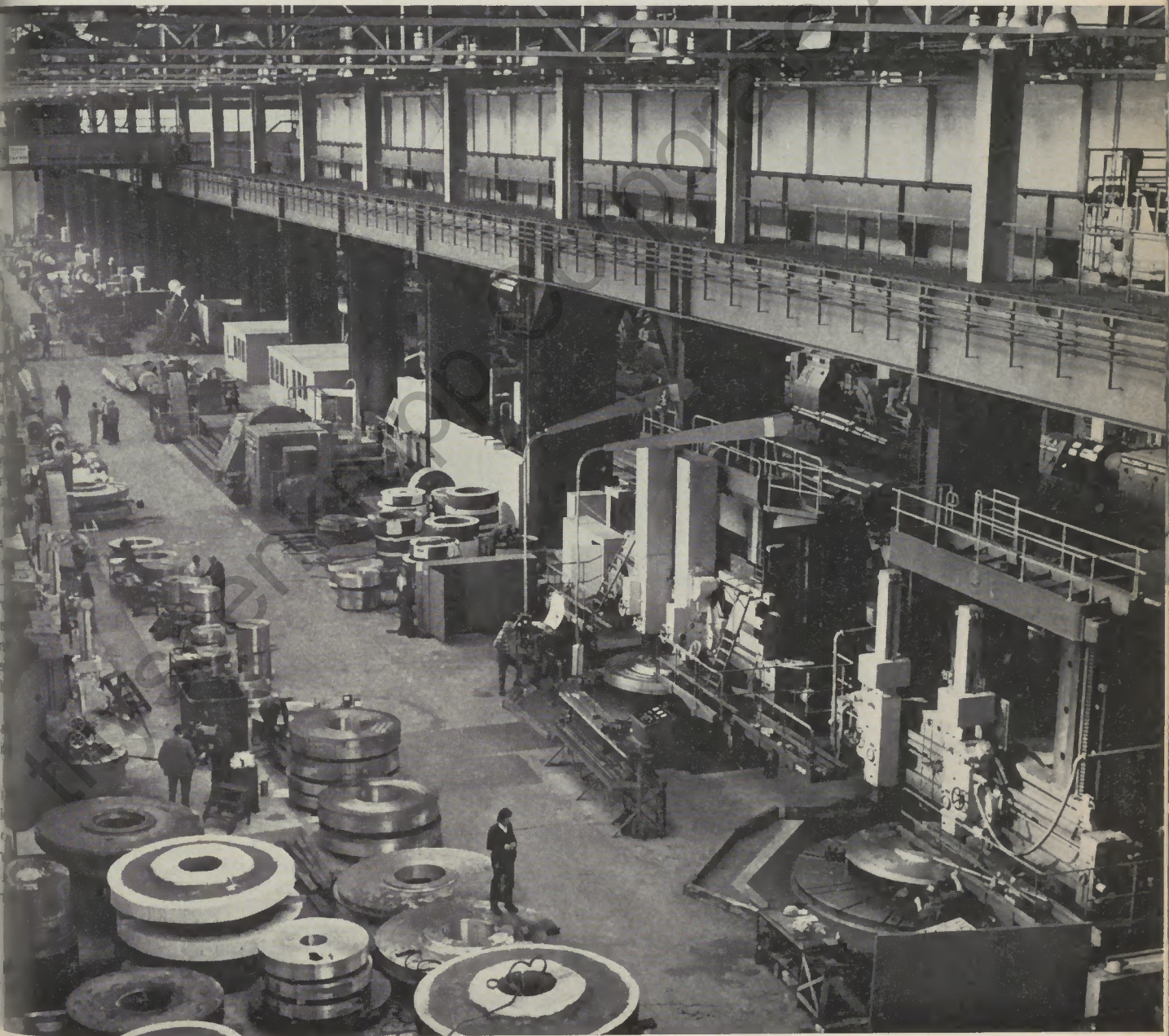
Drei dieser Maschinen sind bereits in Oberbilk gelaufen. An ihnen haben wir uns das Rüstzeug zur Steuerung und Betreuung unserer NC-Maschinen aneignen können. Immerhin sind 6 neue NC-Spitzendrehmaschinen hinzugekommen.

Bild 2

Resim 2. Yeni Mechanische Werkstatt' 10 uncu Halle' si.

Die neue Mechanische Werkstatt in Reisholz

Reisholz' taki yeni Mechanische Werkstatt



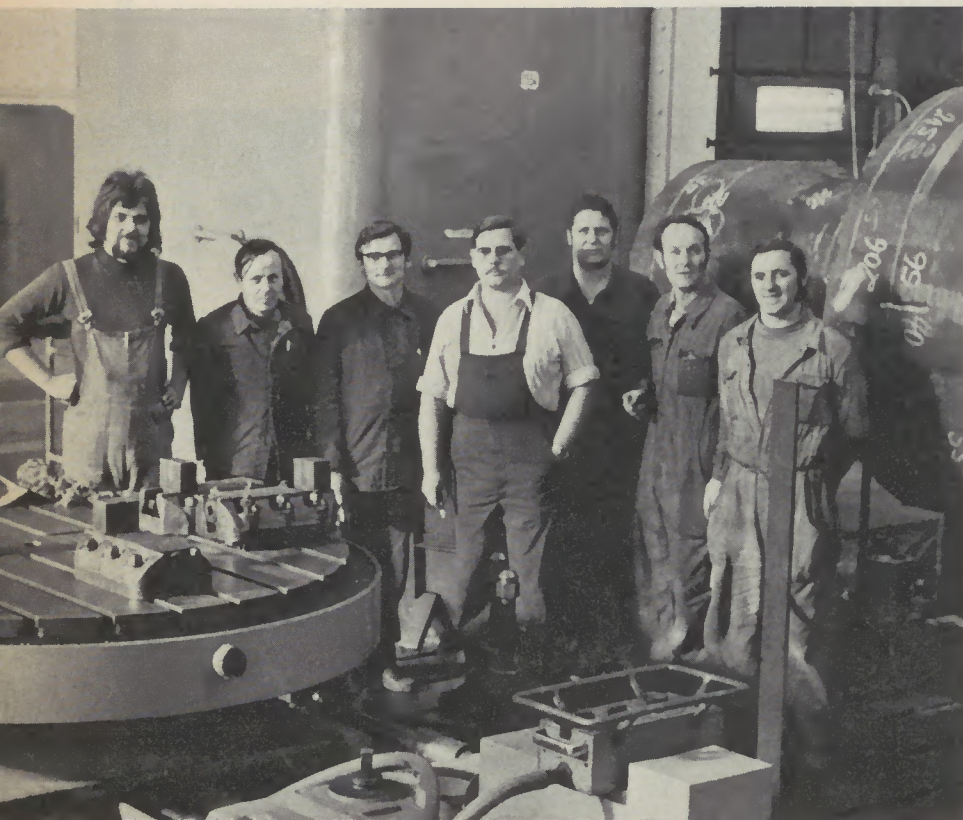


Bild 3
Resim 3. Oberbilk'in, Reisholz'a nakliyatini yapan tamircilerimiz.

men, von denen eine bereits in der Augustausgabe der Werkmitteilungen vorgestellt wurde. Die restlichen 5 sollen Sie nun kennenlernen:

Fangen wir mit der größten NC-Maschine an — Bild 6. Sie ist unsere größte Maschine überhaupt und läßt Werkstückabmessungen bis zu 20 m Länge und 2300 mm im Durchmesser zu. Die Werkstücke dürfen bis zu 200 t Gewicht besitzen und können mit 2 Supporten, von denen der vordere NC-gesteuert ist, gedreht werden. Es steht eine Antriebsleistung von 300 PS zur Verfügung. Die Drehwerkzeuge — Bild 7 — werden mit einer Schnellklemmung auf kräftig dimensionierten Schiebern befestigt. Die Schieber lassen sich

halbautomatisch von einem Magazin in die Supporte übernehmen und von diesen in das Magazin zurückdeponieren.

Die Verschleißfreiheit der Supportführungen wird durch eine Hydrostatik erreicht. Hierbei fördern Pumpen Öl mit hohem Druck zwischen Support und Führung, so daß der Support auf einer Ölwohle von 0,02 bis 0,03 mm Dicke schwimmt. Eine Berührung zwischen den Führungsflächen kann nicht zustandekommen. Ein Verschleiß der Bettbahnen ist damit ausgeschlossen. Abdeckungen aus Blechteleskopen schützen die Bettbahnen vor Beschädigungen durch Späne und Verunreinigung durch Zunder und Staub.

Neben der Drehbearbeitung kann diese

Maschine auch zum Bohren verwendet werden — Bild 8. Dazu muß das Reitstockoberteil gegen einen Aufsatz für die Bohrrohrklemmung ausgetauscht werden. Der Bohröltank, die Filter und die Bohrpumpen liegen unter Hüttenflur und versorgen eine parallel aufgestellte BTA-Tieflochbohrbank mit.

Die zweitgrößte NC-Maschine — Bild 9 — mit ebenfalls 300 PS Antriebsleistung und 2300 mm Drehdurchmesser, kann Werkstücke bis zu 9 m Länge und 100 t Gewicht aufnehmen.

Hier wird eine Turbinenwelle bearbeitet.

Die gleiche Maschine bei der Bearbeitung einer Schlägerwelle für eine Kohlenmühle — Bild 10.

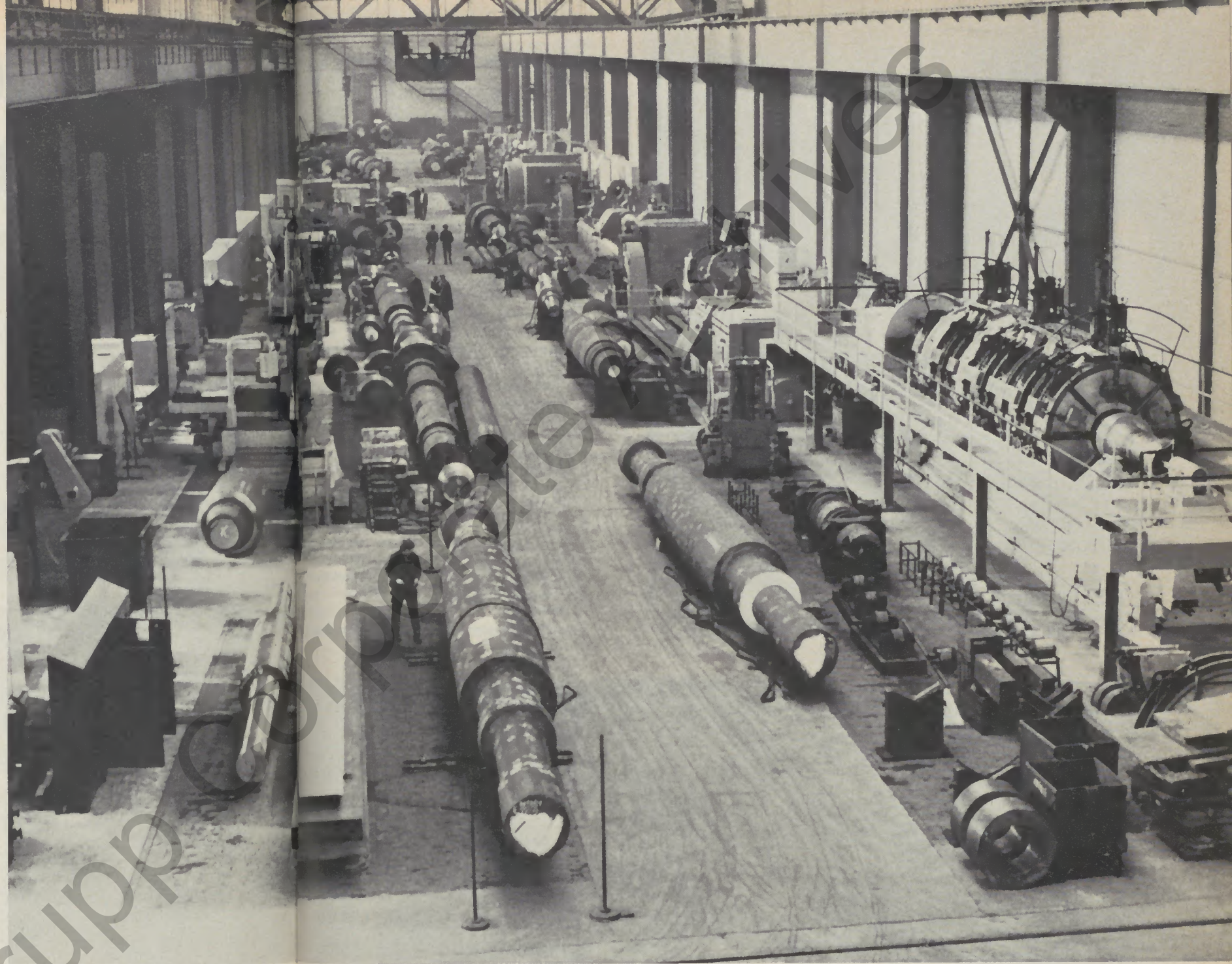


Bild 4
Resim 4. Yeni Mechanische Werkstatt'in 11 inci Halle'si.

Durch den gleichstromgeregelten Hauptantrieb kann die Planscheibendrehzahl innerhalb von zwei Stufen stufenlos geregelt werden. Die Supporte haben ebenfalls an allen NC-Maschinen stufenlose Gleichstromantriebe mit einem Regelbereich von 0,5 bis 3 000 U/Min. An dieser und den beiden folgenden Maschinen wird die Kraftübertragung für den Support in Längsrichtung (z) durch eine hydrostatische Schnecke und Zahnstange — das heißt also berührungslos — vorgenommen. In Planrichtung (x) befindet sich zwischen der Schmalführung eine Kugelumlaufspindel als Übertragungselement.

Nur durch diese fortschrittlichen Maßnahmen sind die Forderungen hoher Genauigkeit und Leistung bei geringem Verschleiß überhaupt erfüllbar.

Die beiden Bilder 11 und 12 zeigen eine einbaufertige Niederdruck-Turbinenwelle für eine Schiffsturbine, die vom Kunden noch mit Schaufeln versehen wird. Die Bearbeitung der sehr tiefen und dünnen Scheiben von nur 31 mm Breite mit einer Rauhtiefe von $R_t = 10 \mu$ ist für NC-Maschinen besonders geeignet.

Der NC-Steuerschrank befindet sich auf dem Support. Dadurch kann der Bedienungsmann, ob im konventionellen oder NC-Betrieb, sämtliche erforderlichen Eingaben direkt auf dem Support vornehmen.

Die Bedienungs- und Steuerungs-
tafel des Schran-

Bild 5
Resim 5. Talastransportu.



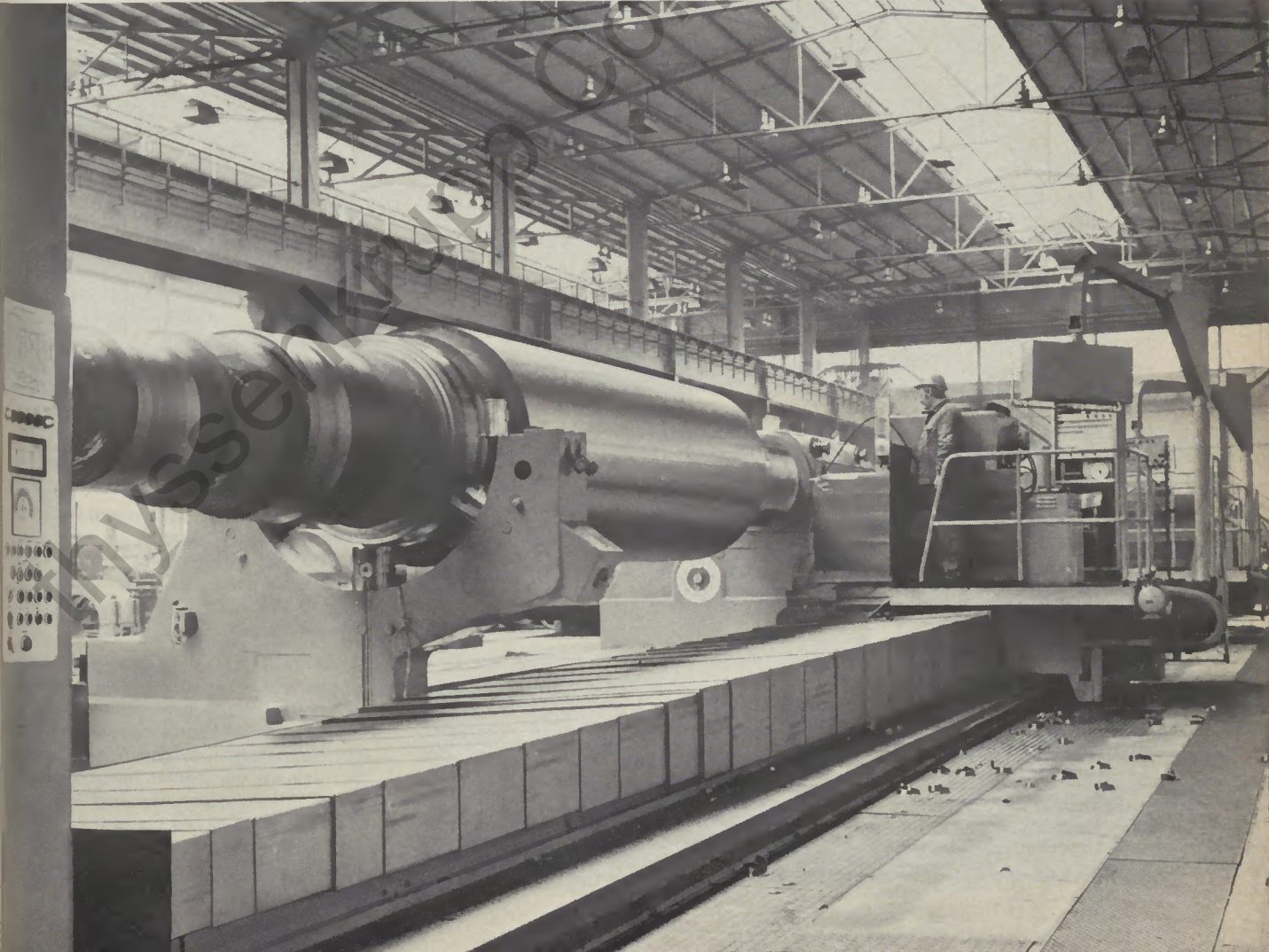
Bild 7

Resim 7. Schnell-Klemm techisatli, üniversal takımilar.



Bild 6

Resim 6. Büyük NC Makinemiz.



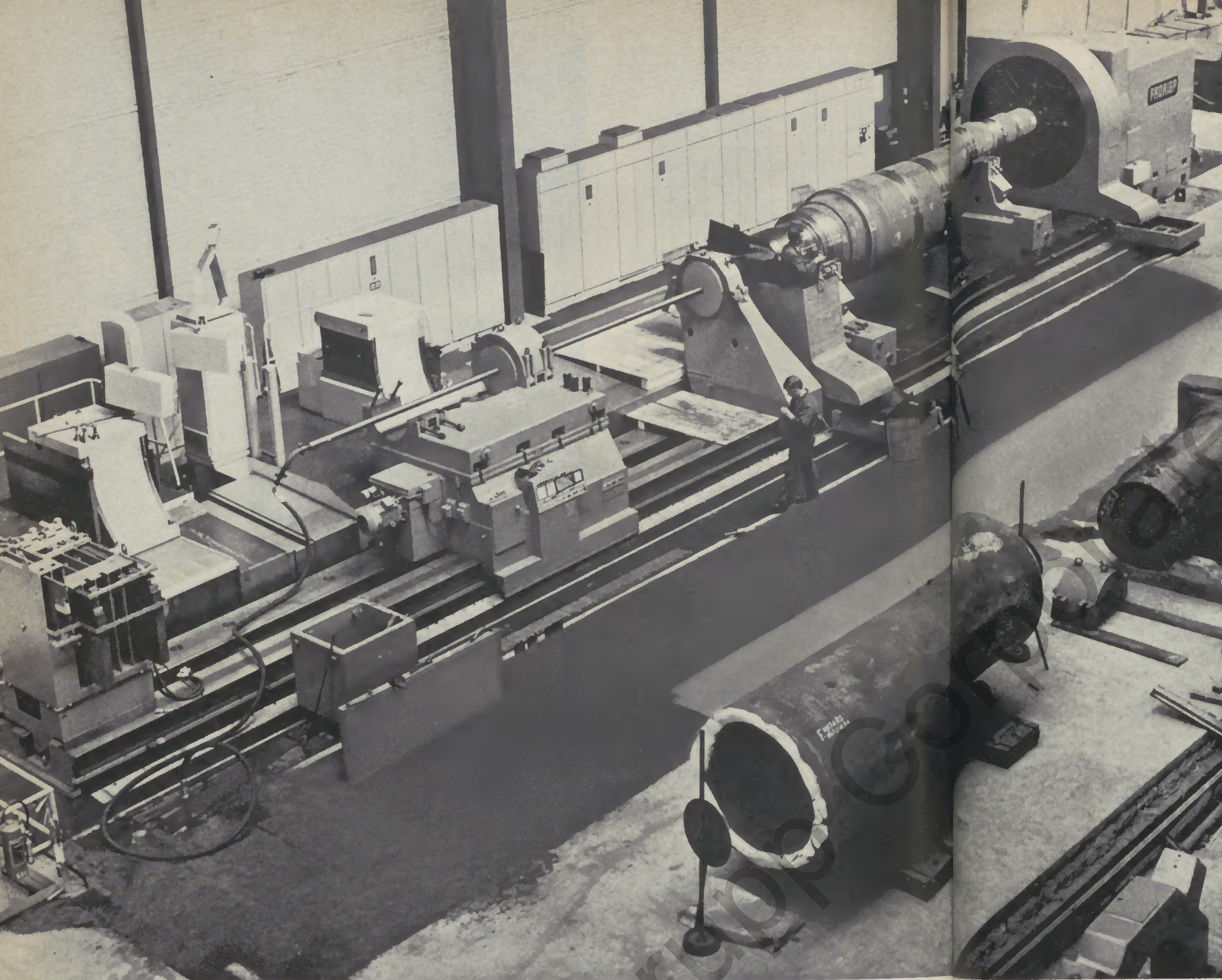


Bild 8
Resim 8. Bu Makine delik delmeye de kullanılabilir.

kes und des Steuerpendels — Bild 13 — sind übersichtlich aufgeteilt und gut leserlich beschriftet.

In gleicher Weise ausgestattet sind 2 weitere neue NC-Maschinen, die über 200 PS Antriebsleistung verfügen und Werkstücke bis zu 1800 mm Durchmesser und 10 m bzw. 12 m Drehlänge aufnehmen können — Bild 14.

Während die bisher beschriebenen Maschinen zur Bearbeitung schwerer und schwerster Werkstücke, zum Beispiel Turbinen- und Generatorwellen, Walzen und Wellenenden, eingesetzt werden, ist die kleinste der neuen Maschinen mit 700 mm Drehdurchmesser und 3500 mm Drehlänge für leichte bis mittelschwere Werkstücke vorgesehen. Hier werden Kolben- und Pleuellstangen, Druck- und

Bild 9
Resim 9. İkinci büyük NC Makinemiz.

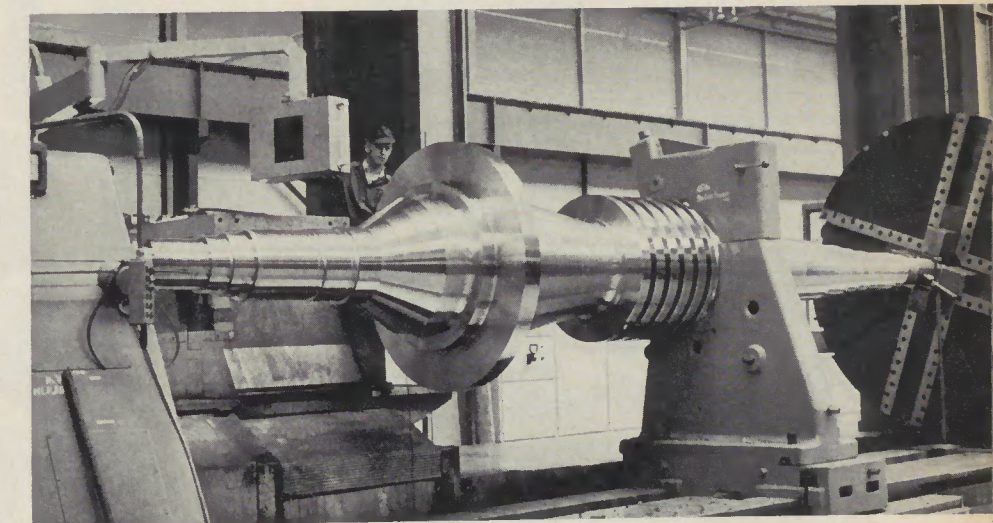
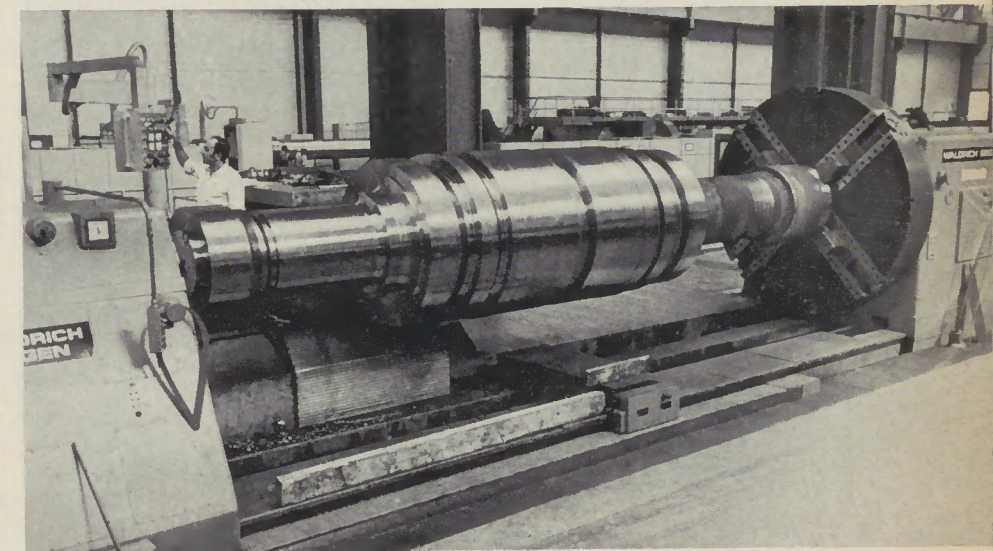


Bild 10
Resim 10. Bir kömürdeğirmeninin mili.

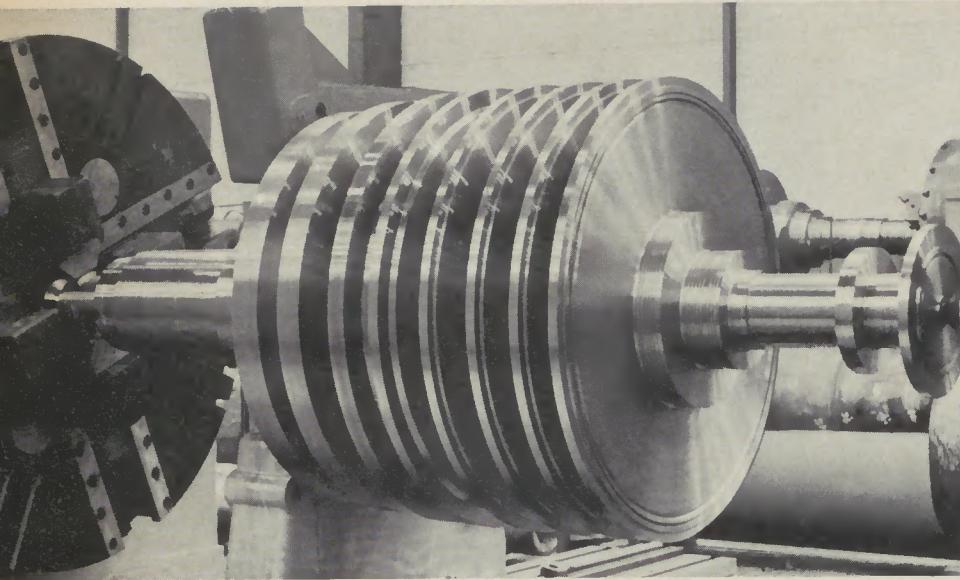


Bild 11
Resim 11. Bir gemi türbünü için, alçak basınc — Türbin mili.

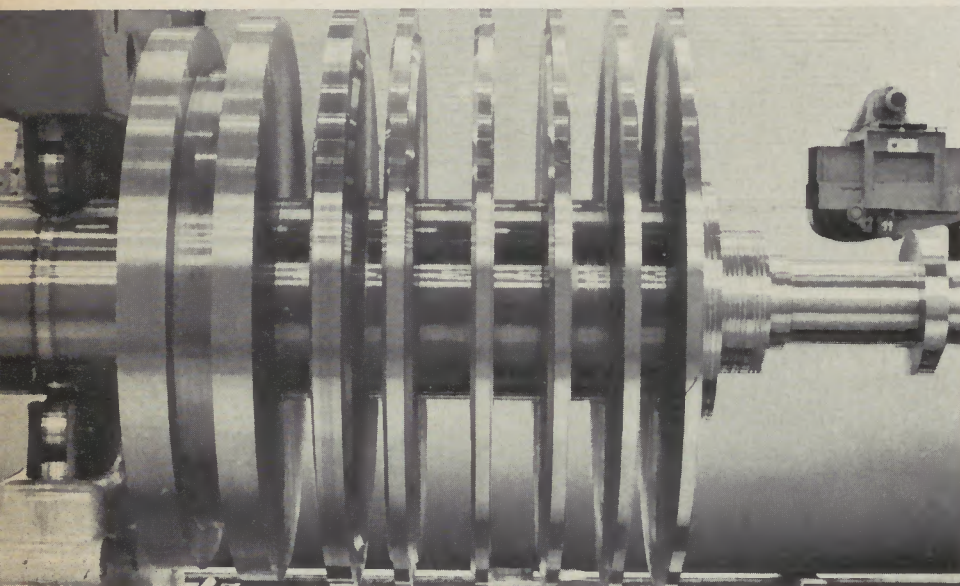


Bild 12
Resim 12. Bir gemi türbünü için, alçak basınc — Türbin mili

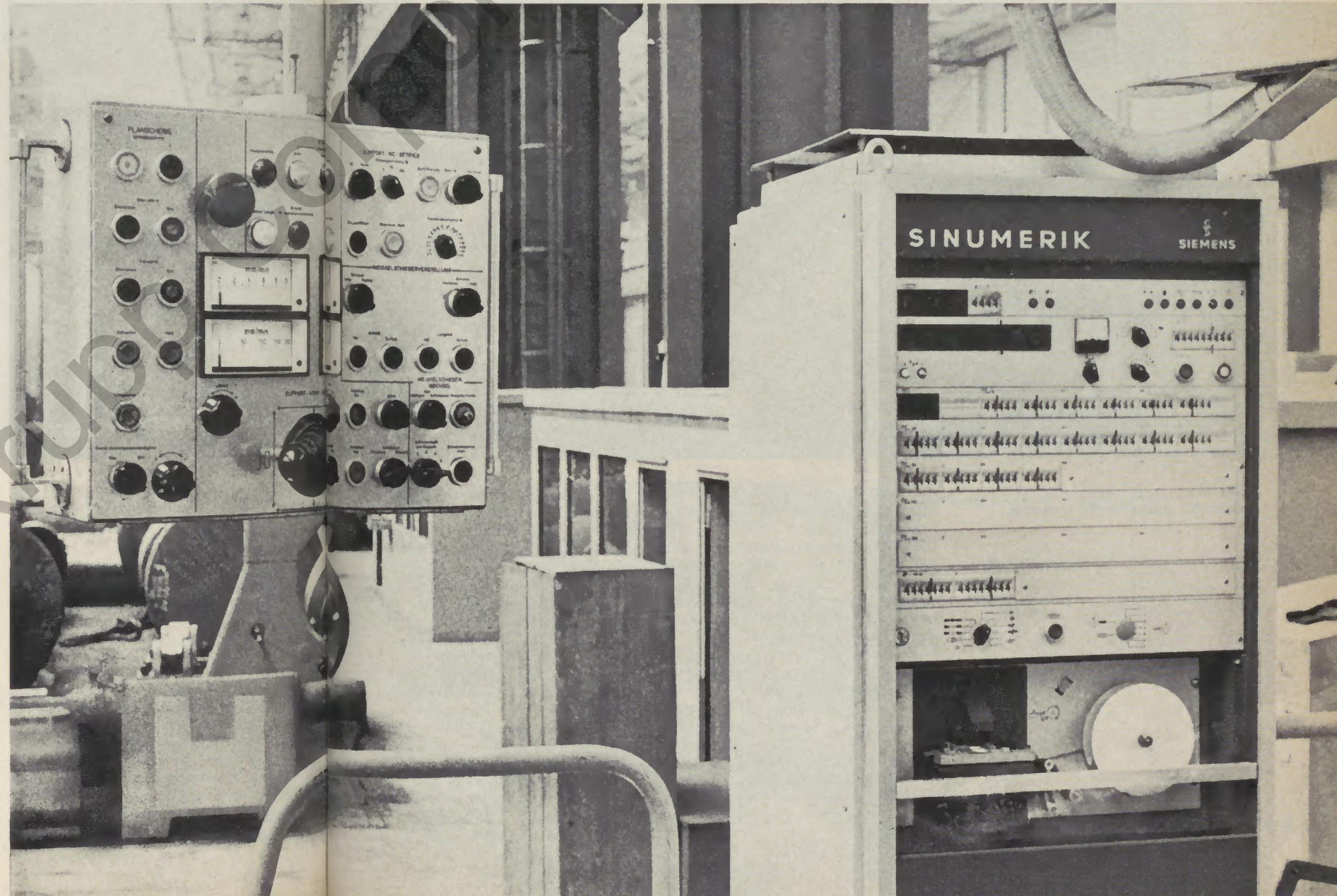


Bild 13
Resim 13. Bir NC Makinesinin komando dolabı.

Ritzelwellen, Wellenzapfen sowie Generator- und Turbinenwellen kleinerer Abmessungen bearbeitet. Aus Platzgründen ließ sich die NC-Steuerung hier nicht auf dem Support unterbringen. Sie steht neben den Steuerschränken, die in ihrer Länge die Maschinen übertreffen. Hier wird der hohe Steuerungsaufwand, der sich an den neuen Maschinen auch besonders auf die konventionelle Elektrik erstreckt, augenfällig.

Die beschriebenen Maschinen arbeiten mit einem neuen Werkzeugsystem, das auf allen Maschinen gleichermaßen eingesetzt werden kann und sehr kurze Werkzeugwechselzeiten ermöglicht.

Die alten Werkzeuge wogen 30 kg und mehr, die neuen nur noch ein Fünftel. Sie bringen also schon in der Handhabung eine wesentliche Erleichterung, außerdem echten Nutzen durch ihre höhere Zerspanungsleistung.

Der Kreis der NC-Drehmaschinen wird abgerundet durch eine Karusselldrehmaschine — Bild 15 —, die sich mit ihrem Arbeitsbereich von $\phi 2000$ mm mal 1100 mm Drehhöhe besonders zur Bearbeitung konturreicher Turbinenscheiben und Stützen eignet und seit

1968 zu unserer vollsten Zufriedenheit arbeitet.

Über den NC-Sektor hinaus wurden weitere Investitionen bei den konventionellen Bearbeitungsmaschinen vorgenommen. Eine Spitzendrehmaschine von $\phi 600 \times 12000$ mm mit 2 Supporten (ein Support ist mit Kopiereinrichtung ausgerüstet) und Gewindeschneideeinrichtung ist besonders für die Bearbeitung langer, schlanker Teile, z. B. Säulen, Zuganker, Flansch-, Torsions- und Zwischenwellen geeignet — Bild 16.

Gedrungene Werkstücke wie Scheiben, Ringe, Zahnkränze und Bandagen werden auf unseren Karusselldrehmaschinen bearbeitet — Bild 17. Da Reisholz bei diesen Teilen in den großen Abmessungen besonders leistungsfähig ist, wurde neben dem vorhandenen 5 m-Karussel der Firma Schiess ein zweites 5 m-Karussel angeschafft. Es kommt aus der Tschechoslowakei und ist mit seinen 3 Supporten für die Schruppbearbeitung besonders geeignet. Der genaue Lauf der Planscheibe ist durch eine Hydrostatik gewährleistet, die bis zu 80 t Gewicht aufnehmen kann. Mit Hilfe der

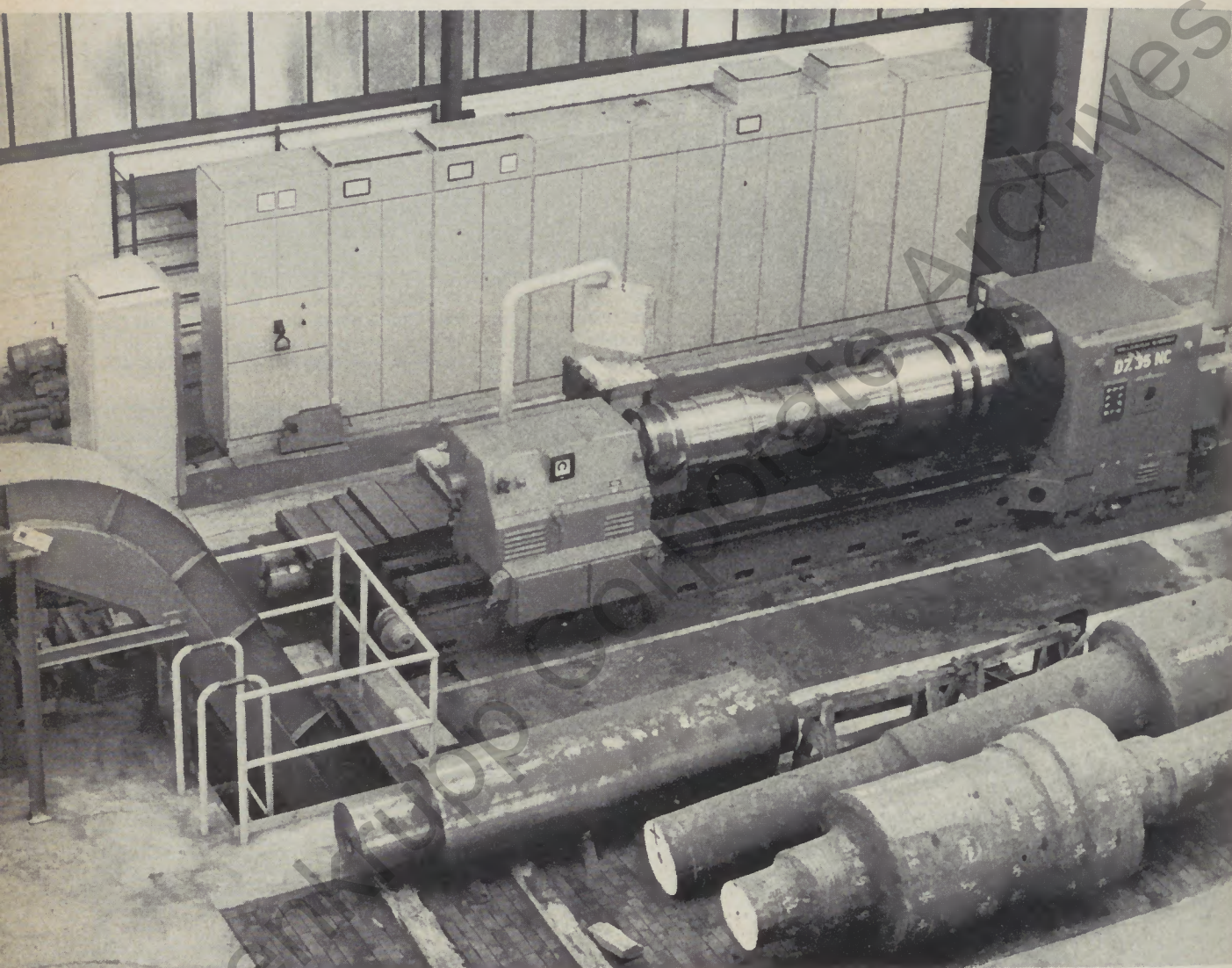


Bild 14
Resim 14. Baska bir NC Makinesi.

Kopiereinrichtung lassen sich auch komplizierte, gekrümmte Konturen nach Schablone drehen.

Die Flachbearbeitung, welche in der alten Werkstatt auf Schleppbänken und Shapings durchgeführt wurde, wird jetzt von den Horizontalbohrwerken mitübernommen. Daher wurde zusätzlich zu den bereits vorhandenen Bohr- und Fräswerken ein leistungsfähiges Plattenbohr- und Fräswerk mit 160 mm Spindeldurchmesser und 340 mm Vierkant-Traghülse bestellt, dessen Auslieferung Ende dieses Jahres erfolgen wird.

Ein neues Tischbohrwerk — Bild 18 — mit 130 mm-Spindel, Planscheibe und Drehtisch wird für die Bearbeitung von Stützen, Verteiler- und Hosenstücken eingesetzt.

Als letzte neue Maschine stellen wir unsere BTA-Tiefbohrbank vor — Bild 19 —, die nach dem modernsten heute bekannten Hartmetallbohrverfahren das Einbringen der Axialbohrungen in unsere Schmiedestücke besorgt.

Das Bohröl wird zwischen Bohrung und Bohrröhr unter hohem Druck in das Werkstück geleitet, fließt an der hartmetallbestückten Bohrkopfschneide vorbei, erfaßt die dort entstehenden Späne und bringt sie durch das Innere des Bohrröhres zum Bohrschlitten in die Spänefang-Siebe.

Die maximalen Abmessungen betragen hier 1 600 mm für den Werkstückdurchmesser und 21 000 mm für die Werkstücklänge plus Bohrlänge. Werkstücke mit größeren Durchmessern als 1 600 mm können auf der eingangs beschrie-

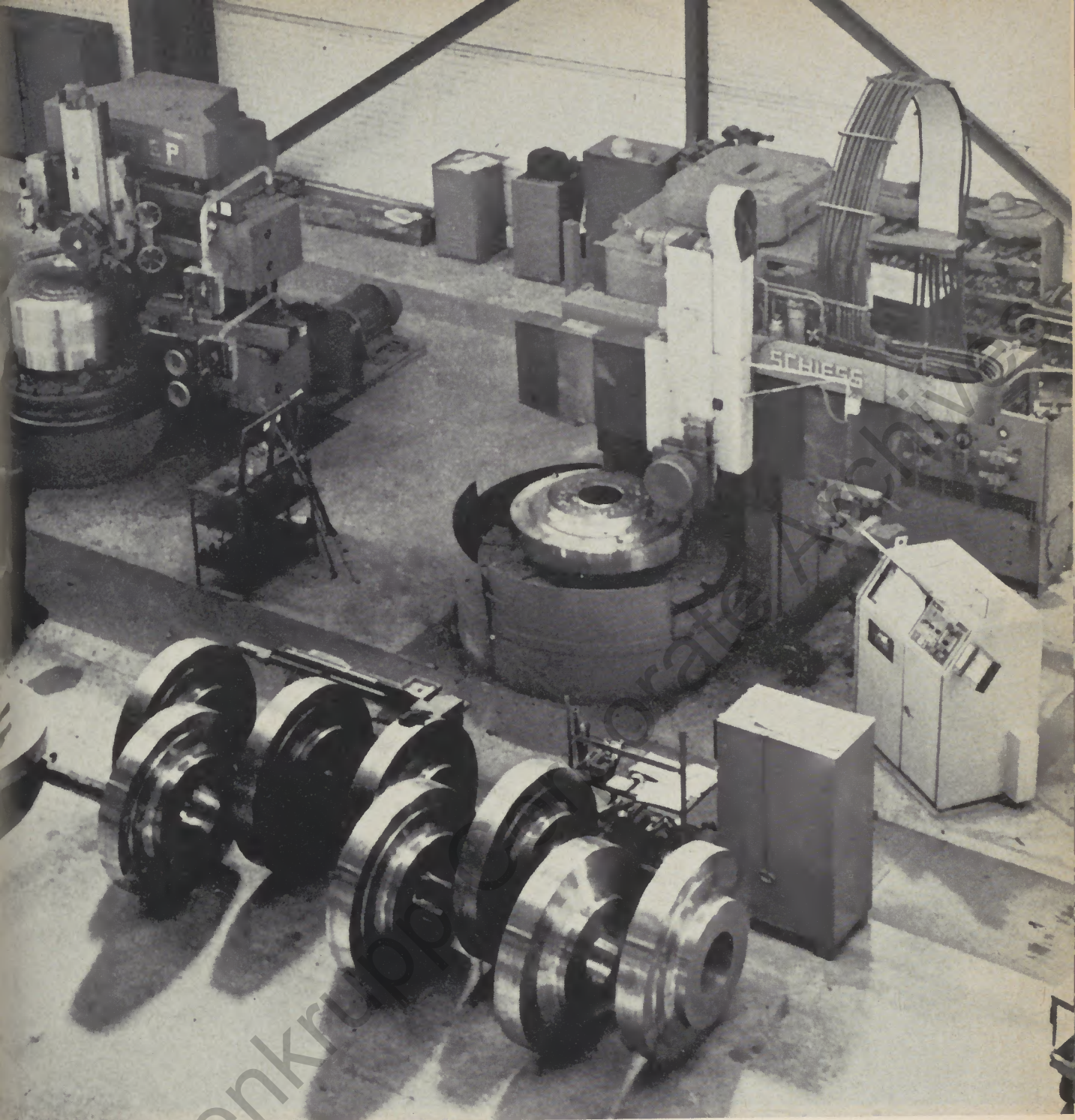


Bild 15

Resim 15. Karussell — Tornatezgahi.

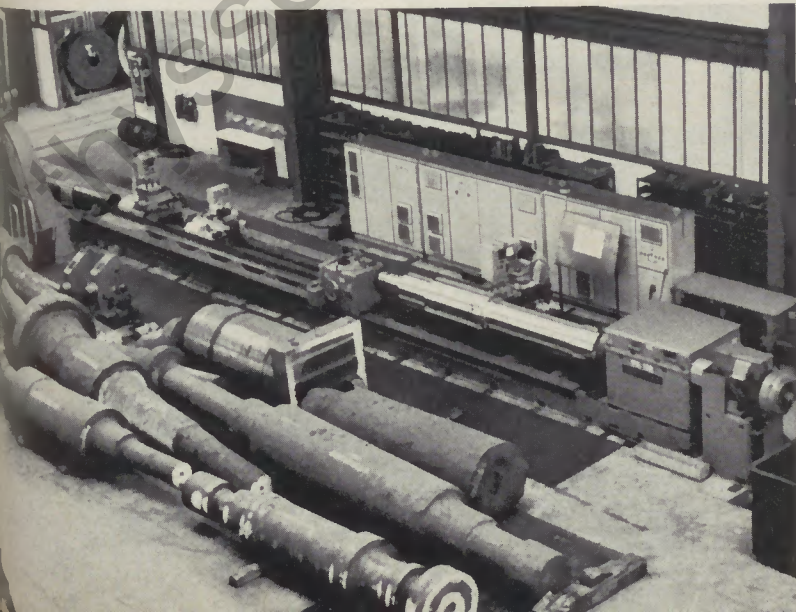


Bild 16

Resim 16. İki aynalı — yüksek kaliteli tornatazgahi.

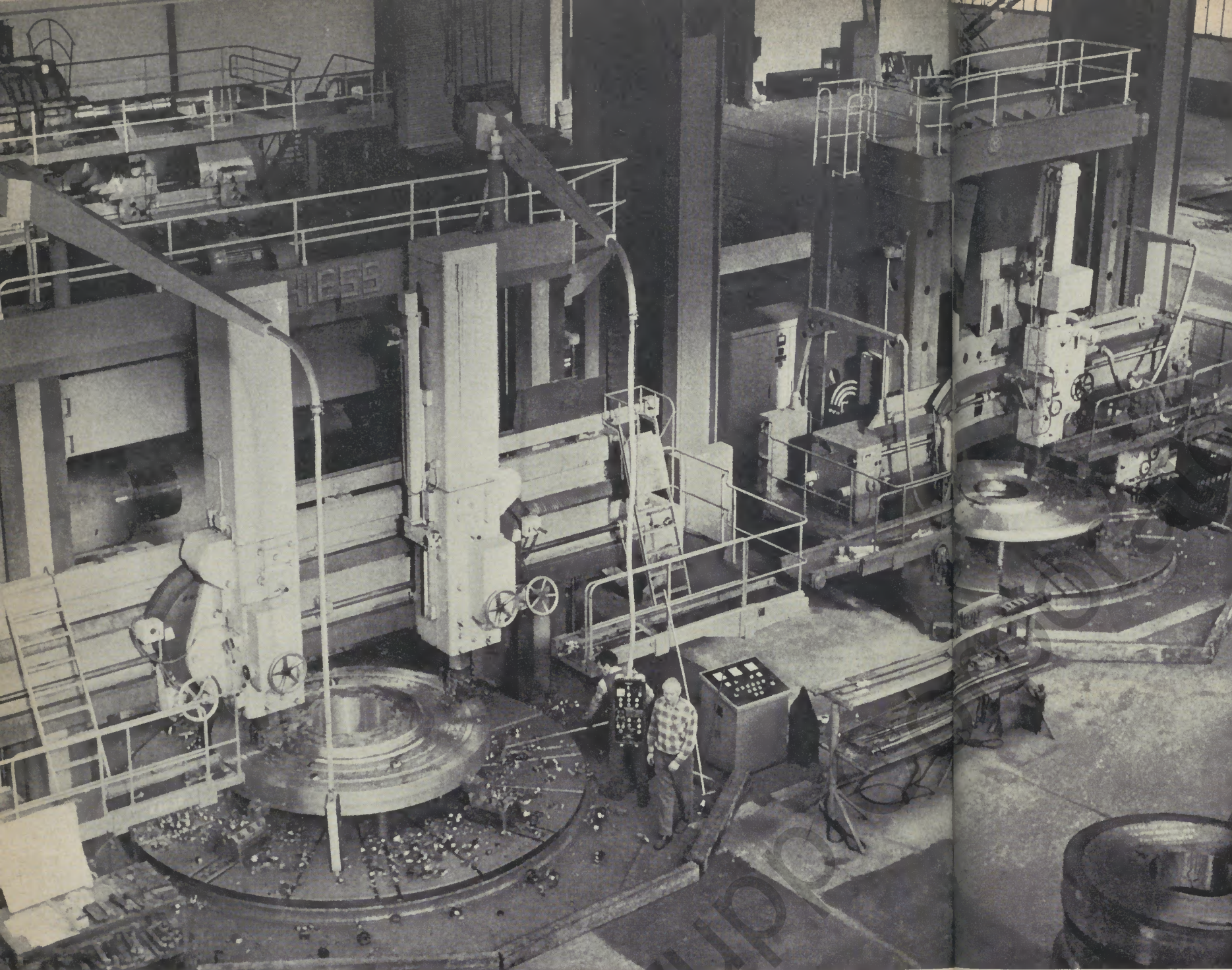


Bild 17
Resim 17. Büyük ölçüdeki karussel tornatezgahi.

benen kombinierten Dreh- und Ausbohrmaschine ebenfalls im eigenen Hause axialgebohrt werden.

Auch in technischen Details sind diese Maschinen umweltfreundlicher geworden. Bis vor kurzem gehörte zu jedem Maschinenantrieb ein beträchtlich geräuschverursachender Umformer. Heute wird der Maschinenantrieb durch völlig geräuschlose und nahezu wartungsfreie Geräte mit Gleichstrom versorgt.

In einem weiteren dritten Bericht werden wir Ihnen die Programmierabteilung vorstellen, in der die Voraussetzungen geschaffen werden für einen optimalen Zerspanungsablauf und für die wirtschaftliche Bearbeitung komplizierter Werkstücke.

G. GREIMERS — CHR. WEBER — M. B. WETZEL

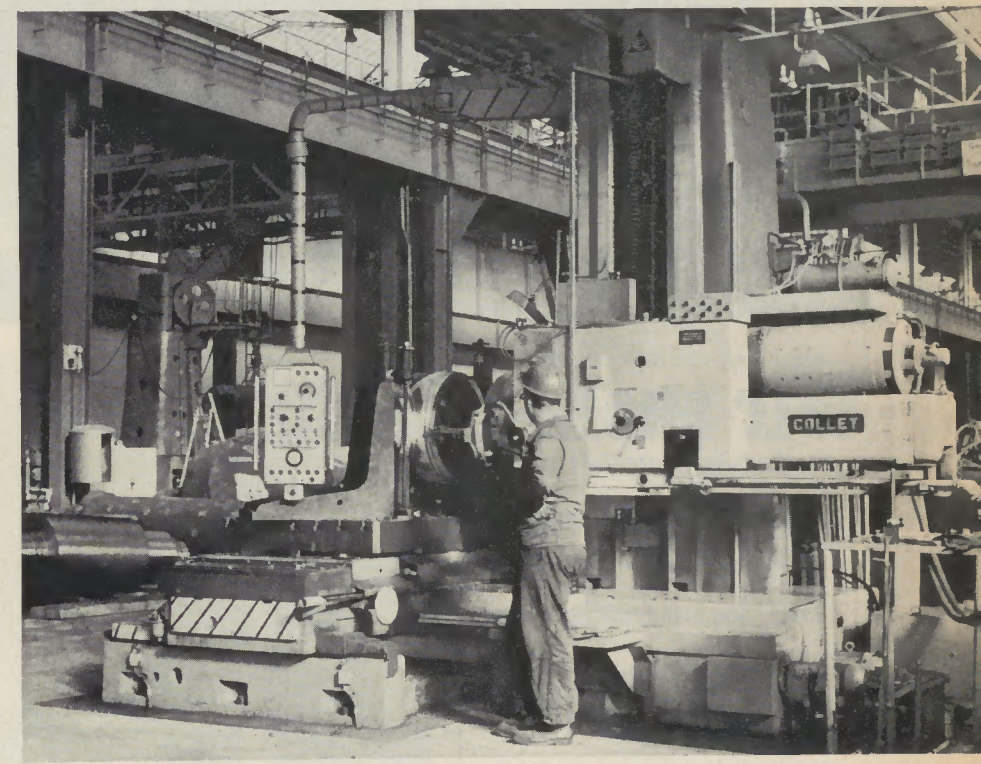


Bild 18
Resim 18. Bir teferruatli delme Makinesi.

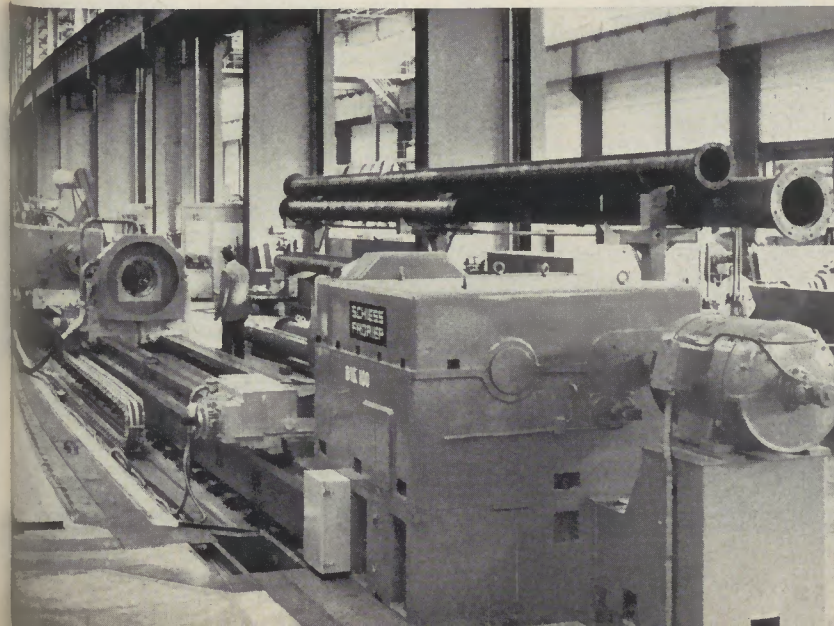


Bild 19
Resim 19. Axial delikler için, BTA — derinmatkap masası.



Wir suchen Facharbeiter

Kalifiye isci ariyoruz

Um nach Fertigstellung der neuen Mechanischen Werkstatt in Reisholz dem dringenden Personalbedarf abzuhefen, wurde an drei Sonntagen von 9–13 Uhr den interessierten Facharbeitern die Möglichkeit gegeben, unsere Anlagen zu besichtigen.

Die Anzahl der erschienenen Interessenten übertraf alle Erwartungen. Etwa 500 Facharbeiter aus dem gesamten Düsseldorf und anliegenden Raum kamen, um sich von fachkundigen Her-

ren des Hauses, Herrn Greimers, Herrn Nüter, Herrn Weber, den Meistern, Herrn Oberschür vom Betriebsrat und vielen anderen die Art und Wirkungsweise der Maschinen erläutern zu lassen.

Nach dem Rundgang durch die Hallen bestand die Möglichkeit, in dem modern eingerichteten Pausen- und Eßraum Erfrischungsgetränke zu sich zu nehmen und weitere Erläuterungen über Arbeitsbedingungen wie Lohn, soziale Leistungen, Arbeitszeit usw. zu erfragen.

Wir konnten feststellen, daß sich überraschend viele für eine Arbeitsaufnahme in unserer Gesellschaft interessierten. Sie wurden gebeten, in den nächsten Tagen oder Wochen zu einem Einstellungsgespräch in das Büro der Abteilung Personaleinsatz zu kommen. Eine Reihe von Fachleuten, die bei dieser Gelegenheit unser Unternehmen sahen und kennenlernten, haben die Arbeit bereits aufgenommen. Wir rechnen damit, daß der Denkanstoß, den wir vielen Fachleuten aus der spanabhebenden Fertigung gegeben haben, auch noch in die Zukunft hinein wirkt.

Auch Bewerber für von uns dringend gesuchten Positionen, die wir in einigen Fällen lange Zeit vergeblich suchten, haben sich mit uns in Verbindung gesetzt und Arbeitsverträge mit uns abgeschlossen.

G. VERMAASEN



Gefahren im Winter

Wir dürfen alle unsere Mieter von Werkswohnungen darauf hinweisen, daß die Reinigung des Bürgersteiges und der Straße bis zur Straßenmitte von Schnee, die Reinigung der Entlüftungsschlitze der Kabelschächte der Bundespost von Eis und das Streuen von Asche oder Sand gegen Glätte zu den Obliegenheiten der Mieter gehört.

Ferner bitten wir unsere Mieter, die Hauptabsperr- und Entlüftungshähne auf Gängigkeit und Dichtigkeit zu überprüfen, damit bei Frost die Wasserleitung ordnungsgemäß abgesperrt und entleert werden kann.

Sollten die Hähne schadhaft oder undicht sein, bitten wir, uns dies sofort zu melden.

Herzlichen Dank

Ihre

Wohnungsverwaltung





Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für unseren Werkarzt Dr. Rosenberger

Fabrika Dr. umuz Rosenberger'in tibbi, basarisindan dolay almis oldugu mukafat.

Paul Rosenberger wurde am 8. Oktober 1918 geboren. Nach Beendigung seines medizinischen Studiums in Tübingen und München und anschließender Militärzeit absolvierte er eine chirurgische Ausbildung in Lazaretten und im Benrather Krankenhaus. Seit dem 1. Oktober 1949 ist er in unserem Werk als hauptberuflicher Werkarzt tätig. 1950 wurde er in den Vorstand des Verbandes Deutscher Werkärzte berufen, dessen 1. Vorsitzender er seit 1960 ist. Weiterhin ist er Mitglied des Präsidiums des Deutschen Ärztetages, des Bundesgesundheitsrates und vieler Fachausschüsse, die sich mit Fragen des werkärztlichen Dienstes und der Entwicklung der Arbeitsmedizin befassen.

Er ist maßgeblich beteiligt an der Entwicklung der einschlägigen Gesetzgebung für Werkärzte und der arbeitsmedizinischen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Für seine großen Verdienste auf diesen Gebieten wurde ihm das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Die Belegschaft von Reisholz weiß schon lange, was wir an unserem Werkarzt Dr. Rosenberger haben. Wir kennen seine überragenden Fähigkeiten und seinen unermüdlichen Einsatz für uns alle. Darum freuen wir uns ganz besonders über diese hohe Auszeichnung und sagen

„Herzlichen Glückwunsch“.

REISHOLZ auf der 6. Internationalen Fachmesse für Ölhydraulik und Pneumatik in Zürich

Großes Interesse an Hydrapid-Verschraubungen

Reisholz, Zürich'teki Fuarda.

Worin besteht der Sinn einer Messe oder Ausstellung?

Um es auf einen kurzen Nenner zu bringen: Die Industrie bietet ihre neuen oder weiterentwickelten Produkte und Dienstleistungen auf konzentriertem Raum an; das interessierte Publikum hat Gelegenheit, sich an Ort und Stelle über diese Leistungen zu informieren, zu vergleichen und sich selbst ein Urteil zu bilden. Das Informationsgespräch im Vorübergehen — das ist die Kommunikation, die Verkäufer und potentielle Kunden gleichermaßen anstreben.

So war es auch bei der 6. Internationalen Fachmesse für Ölhydraulik und Pneumatik, die vom 13. bis 18. November 1972 in Zürich stattfand. Die Erzeugnisse von etwa 450 Lieferwerken aus Europa, Japan und den USA waren auf etwa 210 Messeständen zu sehen. Einige Länder, so Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan, waren je mit einem Gemeinschaftsstand vertreten. Das Schwergewicht lag eindeutig bei Firmen aus der Bundesrepublik Deutschland und dem Gastgeberland. Eine Messe, die das Prädikat „international“ verdient.

Die Bedeutung einer Fachmesse läßt sich am besten messen an Qualität und Quantität der Fachgespräche, die auf der Messe geführt werden. Und hier verdient die Züricher Messe die Note „sehr gut“. Die Besucher sind entscheidungsberechtigte Einkäufer und Techniker aus den artverwandten Anwendungsgebieten Hydraulik (Wasser- und Öldruck-Technik) und Pneumatik (Druckluft-Technik), die sich objektiv und mit gezielten Fragen informieren wollen.

Das haben unsere Verkäufer auf dem REISHOLZ-Stand zu spüren bekommen. Herr Storck und Herr Hesels, die für den Aufbau und Vertrieb der HYDRAPID-Verschraubung zuständig sind, konnten mit wirksamer Unterstützung von Frau Liedtke in direkten Fachgesprächen viele Interessenten beraten. Darüberhinaus kamen viele Besucher, die sich über diese Messeneuheit kurz informieren wollten oder einen Katalog erbat. Die ins Detail gehenden Fachfragen konnten von unseren Herren zur

vollen Zufriedenheit der Besucher beantwortet werden. Mehr noch (und darin liegt unser Messe-Erfolg):

Viele Besucher ließen sich von den Vorteilen des HYDRAPID-Systems überzeugen und wollen unsere neue Verschraubung künftig verwenden oder zumindest testen. Die anfängliche Skepsis gegenüber Neuerungen verflieg meist sehr bald, weil die Vorteile unserer Verschraubung (siehe „Werkmitteilungen“ Nr. 118) überzeugend sind.

Bei Messen und Ausstellungen für Pro-

dukte dieser Art werden nur in seltenen Fällen Aufträge direkt an Ort und Stelle abgeschlossen. Die Diskussion über technische Fragen und der Informationsaustausch stehen im Vordergrund. Das Erkennen von technischen Problemen und das Anbieten von Lösungen für diese Probleme sind die Grundlagen für unseren künftigen Verkaufserfolg. Mit unserer Messebeteiligung in Zürich sind wir auf diesem Wege ein gewaltiges Stück weitergekommen.

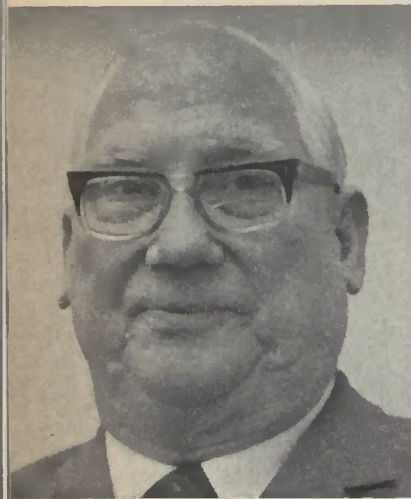
ULRICH STORCK / HELMUT MÖHLE

Auf einer Fläche von ca. 25 qm präsentierten wir unsere HYDRAPID-Verschraubungen einem interessierten Fachpublikum. Über ein Tageslicht-Projektionsgerät wurde permanent eine Dia-Serie über die Vorteile unseres neuen Verschraubungssystems gezeigt. Zwei Besprechungskabinen hinter der Vorderfront boten eine angemessene Atmosphäre zur Diskussion mit Interessenten. Das Foto wurde unmittelbar vor Messebeginn aufgenommen.

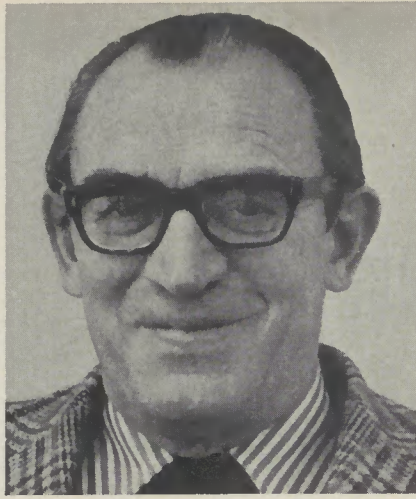


UNSERE JUBILARE

Yıldönümlerini
kutluyanlarımız.



Johann Georg
Werk Reisholz



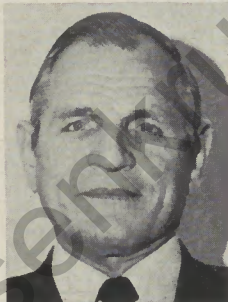
Hermann Häberle
Werk Reisholz



Jakob Ross
Werk Reisholz

Albert Bremm
Werk Reisholz

15jähriges Jubiläum



Ottilie Schauf
Werk Reisholz



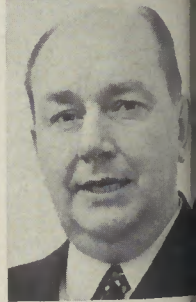
Franz Heyducki
Werk Reisholz

Ilona Dombret
Werk Reisholz

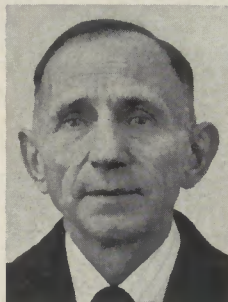


W. Schemmerling
Werk Reisholz

Else Kadler
Werk Reisholz



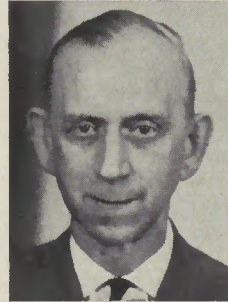
Helmut Lotz
Werk Reisholz



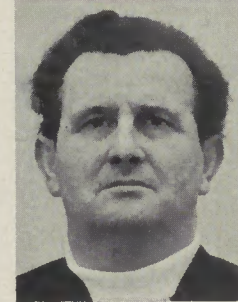
Willi Tullius
Werk Reisholz



Simon Wolf
Werk Reisholz

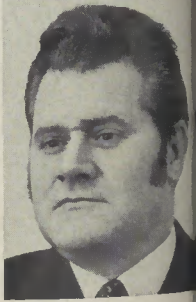


Helmar Franzmann
Werk Reisholz



Heinrich Etienne
Werk Reisholz

Heinz Quednau
Werk Reisholz



Fritz Möller
Werk Reisholz

AN UNSERE MITARBEITER

Im Jahre 1972 hatte REISHOLZ mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Ihnen bekannte Veränderung stellt jedoch REISHOLZ in Zukunft auf eine breitere Basis.

Wir möchten Ihnen allen für Ihre gute Mitarbeit und Unterstützung in der zurückliegenden Zeit danken und gleichzeitig bekräftigen, alles zu tun, den angestrebten Veränderungen für Sie und für das Unternehmen zum Erfolg zu verhelfen.

Unser „Glückauf“ gilt auch für 1973. Die uns gestellten neuen Aufgaben werden wir, dessen sind wir sicher, gemeinsam in bewährter Weise lösen.

Cok Sevgili Türk Iscilerimiz

1972 senesi hepimiz için mücadele yılı olarak geçti. Hepimiz bu zorluklara karşı göğüs germek zorunda kaldık. Bazı değişiklikler beklenmektedir.

Bütün olması gereken bu değişikliklere ragmen, siz TÜRK Mensuplarına geride bıraktığımız 1972 senesinde gösterdiğiniz anlayış ve fedakarlıktan dolayı candan tesekkürü bir borç biliriz.

Yukarıda bahs etmiş olduğumuz degismelerin sizlere bir zarar getirmemesi için elimizden gelen her fedakarlığı yapacağız.

1973 Senesinin sizler için mutlu ve hayırlı gecmesini temenni ederken, önümüzdeki vaziyeleride ileride beraberce çözecegimizden emin bulunmaktayız.

Tekrar sizlere ve ana vatandaki aile efradiniza hâyırlı yeni yıllar.

Die Geschäftsführung

Sirket Genel Is Müdürlüğü

Der Betriebsrat

Sendika Teskilati

Zum Jahresabschluß

Was hat uns die Vergangenheit gebracht? Was erhoffen wir, was müssen wir von Zukunft fordern?

Wir bringen in Auszügen einige Gedanken, die unser Bundespräsident Heinemann anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels äußerte:

Federal-Almanya Cumhurbaskani
Heinemann, zamanimizdaki problemlerden bahsediyor.

„Unter den bemerkenswerten Titeln der diesjährigen Buchmesse findet sich eine hohe Zahl von Büchern, die sich mit den Gefährdungen unseres Lebens und mit der geistigen Situation unserer Zeit befassen. Das sind die Themen, die uns über unterschiedliche Fachinteressen hinaus als Staatsbürger und Zeitgenossen alle ohne Ausnahme angehen. An den Gefährdungen entzündet sich und in der geistigen Situation spiegelt sich eine weltweite Unruhe unserer Tage, zumal unter der jungen Generation.

Kritik und Warnung sind selten beliebt. Auch haben wir es in der Tat nicht nötig, unsere Anstrengungen des Wiederaufbaues nach dem Zweiten Weltkrieg herunterreden zu lassen.

Natürlich sind Wünsche offen; natürlich kann und soll noch vieles verbessert werden. Kann aber grundsätzlich gesagt werden, wir seien nicht auf richtigem Wege? Das ist die Frage, die uns Beschwerden macht.

Die Schicksalsfrage, ob wir auf dem richtigen Wege sind, greift über uns Deutsche und unsere besonderen Probleme weit hinaus. Sie betrifft die Zukunft der Menschheit im gan-

zen und das Miteinander oder Gegeneinander der heute lebenden Generation im Angesicht des Zukünftigen.

1969 erklärte U Thant, „daß den Vereinten Nationen nur noch etwa ein Jahrzehnt bleibe, ihre alten Streitigkeiten zu vergessen und eine weltweite Zusammenarbeit zu beginnen, um das Wettrüsten zu stoppen, den menschlichen Lebensraum zu verbessern, die Bevölkerungsexplosion niedrig zu halten und den notwendigen Impuls zur Entwicklung zu geben.“ Käme eine weltweite Partnerschaft innerhalb der 70er Jahre nicht zustande, so fürchtet U Thant, daß „die erwähnten Probleme derartige Ausmaße erreicht haben, daß ihre Bewältigung menschliche Fähigkeiten übersteigt.“

Seitdem warnen weitere Stimmen in steigender Dringlichkeit, daß wir in aller Welt den Raubbau an den Schätzen der Natur nicht fortsetzen dürfen, daß wir an Vergiftung der Umwelt und der Nahrungsmittel zu ersticken drohen, daß Hungersnot unter Millionen von Menschen uns in weltweite Konflikte treiben werde.

Der Glaube an den Fortschritt durch immer bessere Technik wird durch die Frage bedrängt, wohin der Fortschritt führt und worin denn der

Sinn und die Qualität unseres Lebens bestünden.

Ein Bericht des Club of Rome mahnt, daß nur ein volles Verständnis der Bedingungen, unter denen die Menschheit an diesem Wendepunkt der Geschichte steht, die notwendigen Triebkräfte freisetzen werde, „welche die Menschen dazu bringen können, persönliche Opfer zu leisten und die notwendigen Änderungen politischer und wirtschaftlicher Machtstrukturen anzuerkennen, um einen Gleichgewichtszustand zu erreichen.“

Der Club of Rome unterstreicht das noch einmal mit dem Wort, „daß eine geistige Umwälzung kopernikanisches Ausmaßes erforderlich sei, um zu den notwendigen praktischen Handlungen zu gelangen.“

Unruhe der Jugend erleben wir in Kalifornien oder Caracas, in Madrid, Paris, Amsterdam, Frankfurt, Berlin oder Tokio — um nur einige Orte herauszugreifen. Bald sind es Schüler, Lehrlinge und junge Arbeiter, bald sind es Studenten, die gegen ihre Ausbildung oder gegen überkommene Ordnungen nicht nur an Schulen oder Hochschulen, sondern auch in Staat und Gesellschaft aufbegehren, bald sind es Demon-

strationen gegen den Krieg in Vietnam. Junge Mädchen gehen heute mit ganz anderen Maßstäben und Erwartungen ins Leben hinein als ihre Mütter.

Gesellschaftswissenschaft und Psychologie sind wichtiger geworden als Lehrsatz oder Glaubensaussage. Bei allem Überkommenen wird hinterfragt, wem es dient oder zu welchen Abhängigkeiten es geführt hat. Das Gewordene als solches ist keine ausreichende Antwort mehr.

Wie soll es weitergehen? Die Geschichte ist für weite Teile der Jugend deshalb keine Antwort mehr, weil sie die Vergangenheit mit ihren Kriegen, ihrem Kolonialismus und ihren Ungerechtigkeiten als unbegreifbaren Fehlschlag empfindet. Wir Älteren haben sozusagen keine Nachkommen mehr, die in unsere Fußstapfen treten wollen, und unsere Enkel haben sozusagen keine Eltern oder gar Großeltern mehr, nach denen sie sich auf ihren eigenen Wegen je und dann umschauchen oder mit denen sie noch in einer gleichen Sprache sprechen.

Sicherlich können wir die Zukunft nur gemeinsam gewinnen. Klagen oder Vorwürfe helfen dabei gar nichts. Die Vorwürfe aus der Jugend gegen uns Ältere müssen wir

hören, auch wenn niemand mehr etwas ändern kann an dem, was geschehen oder versäumt worden ist. Wir sollten uns, so meine ich, pauschale Vorwürfe gegen die Jüngeren — bei aller Abwehr von Ausschreitungen — abgewöhnen und uns besser in das hineinendenken, was vor ihnen steht.

Können wir uns Hoffnungen machen? Bloße Ideenproduktion genügt nicht. Ich kann hier für mich nur sagen, daß Gott im Weltregiment bleibt — wohlwissend, daß solche Aussage weniger Gehör findet als zuvor, wohlwissend auch, daß Gott alles geduldet hat, was von Menschen geschehen ist und immer noch unser Tun und Lassen duldet, die wir ja nicht seine Marionetten sind. Er hat niemanden gezwungen Unrecht zu tun. Er hat uns aufgerufen, uns die Erde und alles, was darinnen ist, untertan zu machen. Er hat uns damit die Erde anvertraut, auf daß wir sie pfleglich als Lebensgrundlage aller Geschöpfe behandeln. Er hat uns aufgerufen, für Frieden und Gerechtigkeit zu sorgen.

Andere mögen von anderen Voraussetzungen herkommen. Die Aufgabe muß und kann uns gleichwohl vereinigen.

Wenn die Erkenntnis zutrifft, daß

die großen Bedrängnisse der Menschheit nur durch gemeinsame Anstrengungen bewältigt werden können, dann ist die Bemühung um den Frieden die Voraussetzung für alle anderen Bemühungen, sowohl um den internationalen Frieden wie auch um eine vernünftige Weiterentwicklung unserer eigenen Gesellschaft.

Dies kann nicht heißen, das Bestehende um des lieben Friedens willen zu bestätigen. Die Forderung geistiger und gesellschaftlicher Veränderungen, die auch Opfer von Einzelinteressen kosten, bleibt bestehen.

Es sind zumal die Intellektuellen, die Schriftsteller und Wissenschaftler, die uns unbequem werden, wenn sie mit wachem Gespür für Schäden und für Gefahren ihre Stimme erheben. Gelänge es den Selbstzufriedenen, sie zum Schweigen zu bringen, so wäre das verhängnisvoll. Im Gegenteil: ihr Aufdecken der Wirklichkeiten, ihr Drängen nach besseren Wegen muß von uns aufgenommen und Gemeingut eines breiten Bewußtseins werden! Nur wenn eine breite Mehrheit in unserem Land verantwortungsbewußt auf die Zukunft hin lebt, leisten wir unseren Beitrag für die Gewinnung der Zukunft der Menschheit, statt an der Zukunft zu scheitern.“

Istihbarat yahut kullanis.

„Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen.“

Die Äußerung Wagners aus der Faust-Dichtung läßt die Unersättlichkeit des Menschen nach Information — was sonst ist Wissen? — überdeutlich werden. Und zu keiner anderen Zeit wie heute wurde die Menschheit mit einer Fülle jedweder Art von Information nahezu erschlagen. In allen Bereichen des täglichen Lebens können wir diese Beobachtungen machen, von der Werbung bis zur Politik, im Sport wie im Arbeitsleben. Vieles davon ist zweckgerichtet, dazu bestimmt, unsere Willensbildung und unsere Entscheidungen im Wege der Information zu beeinflussen und erwartete Verhaltensweisen hervorzurufen.

Die Werbung will unsere Kaufentscheidung beeinflussen, die Politik versucht, auf die Meinungen der Bürger mit ihrer Entscheidung bei politischen Wahlen einzuwirken. Im Arbeitsleben kann es darum gehen, das Leistungsverhalten des Arbeitnehmers zu verändern oder Einfluß auf seine Entscheidungen zur Begründung oder Beendigung eines Arbeitsverhältnisses zu nehmen.

Das Betriebsverfassungsgesetz 1972 hat dem Verlangen des Arbeitnehmers nach Information in vielen Regelungen ausdrücklich Rechnung getragen. Die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Information gegenüber dem einzelnen Arbeitnehmer, dem Betriebsrat als Interessenvertreter der Belegschaft und der Belegschaft unmittelbar unterstreicht die Unabdingbarkeit der Information als Grundlage betrieblicher Mitbestimmung. Informationen müssen wahr und vollständig sein. Sie dürfen nicht verspätet erfolgen. Damit will der Gesetzgeber sicherstellen, daß die Entscheidungen des Betriebsrates oder des einzelnen Arbeitnehmers auf sachlicher Grundlage bei Kenntnis aller wesentlichen Gesichtspunkte und aus freiem Willen heraus getroffen werden. Die Informationen des Arbeitgebers können durchaus vom Inhalt und von der Technik so gestaltet sein, daß

1. die Absicht, nach seinen Vorstellungen zu entscheiden, erkennbar ist und
2. versucht wird, mit sachlichen Argumenten zu überzeugen.

Diese Art der Beeinflussung ist rechters und in Ordnung.

Anders ist es jedoch zu beurteilen, wenn die Information nach der Absicht des Beeinflussenden derart aufbereitet wird, daß der Beeinflußte nur scheinbar freiwillig Entscheidungsvorausset-

zungen und Entscheidungsbegründungen übernimmt. Diese Art der Information ist dem Bereich der Manipulation zuzurechnen. Ein Beispiel hierfür bietet die „Rote Presse“ vom September 1972. Hier wird auf Seite 2 der § 91 Betriebsverfassungsgesetz scheinbar zitiert. Dabei wird der Anschein erweckt, das Zitat in der wiedergegebenen Form sei der Text des Gesetzes. Der Vergleich mit dem Betriebsverfassungsgesetz zeigt, daß dem nicht so ist.

Hier der Wortlaut des Gesetzes. Der eingerückte Teil wurde in der Roten Presse weggelassen:

§ 91 Mitbestimmungsrecht

Werden die Arbeitnehmer durch Änderung der Arbeitsplätze, des Arbeitsablaufs oder der Arbeitsumgebung,

die den gesicherten arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen über die menschengerechte Gestaltung der Arbeit offensichtlich widersprechen, in besonderer Weise belastet, so kann der Betriebsrat angemessene Maßnahmen zur Abwendung, Milderung oder zum Ausgleich der Belastung verlangen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so entscheidet die Einigungsstelle. Der Spruch der Einigungsstelle ersetzt die Einigung zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat.

In keiner Weise wird kenntlich gemacht, daß der Verfasser Änderungen des Gesetzestextes vorgenommen hat, sei es durch eine besondere Anmerkung, sei es durch besondere Zeichen, die deutlich machen, daß innerhalb des Satzes Auslassungen vorgenommen wurden.

Beim Leser soll damit die Meinung unzulässigerweise erzeugt werden, der Gesetzgeber habe eine ungenaue, verschwommene Vorschrift erlassen, die nach Belieben ausgedeutet werden kann. Das geschieht insbesondere in der Weise, daß ein wesentlicher Nebensatz kommentarlos „unter den Teppich gekehrt“ wird. Der Vergleich beider Texte macht dies deutlich. Eine solcherart unvollständige und verstümmelte Information ist geradezu typisch für Manipulationsversuche.

Für die betriebliche Meinungs- und Willensbildung sind Informationen dieses Typs unbrauchbar und unzulässig, weil sie zu einem Fehlverhalten führen. Sie verstoßen gegen die allgemeinen Grundsätze der Wahrhaftigkeit, der Vollständig- und der Rechtzeitigkeit, die auch der Gesetzgeber im Betriebsverfassungsgesetz herausstellt (§ 121 BetrVG).

H. JÄGER



Lehrabschlussfeier 1972

1972 öğrenim yılı kapanisinin kılması

„Verabschiedung der Auszubildenden der Abschlußjahrgänge 1971/1972“ lautet der offizielle Titel. Richtig mag er sein, schön ist er nicht. Bleiben wir also bei „Lehrabschlussfeier“.

Sie fand am 12. Oktober dieses Jahres im Krummenweg statt. Der hübsche gerundete Saal mit dem Ausblick auf den herbstlichen Garten bildete wie in den vergangenen Jahren den festlichen äußeren Rahmen.

21 junge Menschen waren es, die ihre 2-, 3- oder 3½jährige Ausbildung bei der Firma Stahl- und Röhrenwerk Reisholz mit einer Abschlußprüfung vor der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf erfolgreich beendet hatten. Es waren:

Rolf Allinger	Achim Müller
Alfred Heiner	Babel Hans-Georg Sertl
Harald Cassens	Jürgen-A. Schmidt
Horst-Rudi Dronski	Heiner Schmitz
Joachim Eibenberg	Klaus Schwark
Marianne Föll	Bäbel Spelter
Petra Grignard	Brigitte Stengel
Elke Hartusch	Bernd Thull
Wolfgang Herzog	Matthias Weis
Michael Katzbach	Wolfg. Wiedemann
Werner Leskau	

Direktor Best begrüßte die Anwesenden und führte unter anderem aus: „Wir verabschieden heute 21 junge Menschen aus ihrer Berufsausbildung. Ihnen, meine lieben ehemaligen Auszubildenden, gratuliere ich zu dem erfolgreichen Abschluß recht herzlich. Ich freue mich über die überdurchschnittlichen Prüfungsergebnisse.“

Ihr Lizenzvertrag für die Fußballbundesliga ist, um ein Beispiel aus dem Sport zu geben, perfekt, selbstverständlich für die 1. Mannschaft, aber zunächst noch auf der Reservebank. Im einzelnen mag nun also jeder ein guter Techniker sein, doch das Einfügen in das Mannschaftsganze will erst noch gelernt werden.

Im Sport spricht man ganz selbstverständlich und selbstbewußt, und zwar jeder ohne Unterschied der beruflichen Stellung, mit dem Brustton mannhafter Überzeugung: „Ja, der braucht“, beispielsweise bei Länderspielen, „erst noch internationale Erfahrungen. Wie kann der Bundestrainer den bloß einsetzen. Das sollte man erst in der 2. Hälfte der 2. Halbzeit tun, aber auch nur dann, wenn das Spiel schon gewonnen ist.“

Damit wollte ich kurz aufgezeigt haben: Würden alle im Berufsleben oder überhaupt im Leben miteinander so ver-

Mönchengladbach, wenn auch „ersatzgeschwächt“ — so nennt man das vornehm —, weil Herr Netzer und der eine oder andere wegen Verletzungen ausfallen, möglicherweise doch noch eine Chance hat, an der Spitze der Tabelle zu bleiben.

Hier bitte ich unsere leitenden Herren, die von mir dargestellte Trainerthese noch mehr als bisher bei ihrer täglichen Personalpolitik anzuwenden, und sie werden noch mehr Erfolg haben als bisher, auch mit unseren ausländischen Mitarbeitern.

Nun noch ein weiteres Wort zu unseren jungen Damen und Herren. Sie wissen, daß alle Stellen in der Bundesrepublik Deutschland, die sich mit Ausbildung beschäftigen, ständig neue Formen entwickeln. Ganz deutlich ist dies bei den Volksschulen bis zu den Universitäten einschließlich zu erkennen. Es werden immer wieder Versuche gemacht, optimale Lehrmethoden zu entwickeln. Meine Frage lautet: „Weshalb geben sich der Staat und die Wirtschaft solche Mühe, die bestmögliche Ausbildung zu erreichen?“ Die Antwort ist sehr vielfältig. Lassen Sie mich einige Gründe erwähnen:

1. Der junge Mensch soll die großen Zusammenhänge der Wirtschaft und der Gesellschaftspolitik kennen, um über seinen eigenen Standort Klarheit zu bekommen.

2. Der junge Mensch soll die Möglichkeit erhalten, seinen Standort im Staat und in der Wirtschaft in Abhängigkeit von seiner Mitarbeit selbst zu beeinflussen.

3. Die Wirtschaft, von der wir alle leben, kann nur dann bestehen, wenn die heranwachsenden Mitarbeiter das Bestehende nicht nur erhalten, sondern bereit und in der Lage sind, es stets weiterzuentwickeln. Dadurch bieten sich aber auch neue Chancen, durch Lernen, Wissen und bereitwillige Mitarbeit zu mehr Wohlstand und Sicherheit zu kommen.

Ich möchte damit meinen Dialog mit der Jugend beenden und mich, meine Damen und Herren, an uns selbst wenden:

Der Jugendliche wendet sich im Stadium des Heranwachsenden der Außenwelt zu, einer Welt, deren Bezugspunkte über die der engeren persönlichen Erlebniswelt hinausgehen; weg von den konkreten Auseinandersetzungen, hin zu jenen, die mehr abstrakt und indirekt das Dasein bestimmen.

Da sich bislang die Entwicklung des Jugendlichen in einem „Schonraum“ vollzogen hatte und sich ausrichtete an den Vorstellungen der Erwachsenen, wie es sein sollte und nicht, wie es ist, kommt es zu einer Konfliktsituation. Es zeigt sich, daß einmal die gesellschaftlichen Bedingungen des Zusammenlebens den anerzogenen Erwartungen nicht entsprechen und daß zum anderen die Erwartungen nicht mit den technischen Bedingungen übereinstimmen. Das heißt, daß das soziale Bewußtsein keine ausreichende Fortent-



ständnisvoll und einsichtig sein, würde jeder die Entwicklung der Produktivität durch Leistungssteigerung so oder ähnlich sehen wie beim Sport — besonders mit dessen Prinzip der Fairneß und nicht des Rempelns — so würden viele Spannungen unter den Menschen und auch unter den Generationen erst gar nicht entstehen.

Nicht daß Sie meinen, meine Damen und Herren, ich wollte mit diesen Beispielen den natürlichen Vorwärtsdrang der Jugend drosseln. Nein, ich möchte die Generation mit Erfahrung — und die sollten wir sein — darauf aufmerksam machen, daß auch die Jugend der Gemeinschaft dient und ihr gegenüber verantwortlich ist. Ein guter Trainer sorgt dauerhaft dafür, daß der Einsatz der Spieler von der Reservebank ermöglicht wird, damit beispielsweise





wicklung, gemessen an dem technischen Wandel, vollzogen hat. Bedingt durch den technischen Wandel sind Folgeerscheinungen eingetreten, die nicht gewollt waren, die nicht erwartet werden konnten, für deren Behebung aber – und das ist hier das Problem – die soziale Bereitschaft fehlt.

Damit sind wir alle, nicht nur die Jugendlichen, an der Schwelle angelangt, wo die Daseinsfrage nicht nur mehr eine philosophisch-theologische Diskussion ist, sondern in ein konkretes Stadium eintritt.

Bundespräsident Heinemann meint hierzu:

„Der Glaube an den Fortschritt durch eine immer bessere Technik wird durch die Frage bedrängt, worin der Fortschritt und worin denn der Sinn und die Qualität unseres Lebens bestünden.“

Carl Friedrich von Weizsäcker, der sich im Rahmen der Friedensforschung verdient gemacht hat, umschrieb 1965 dieses Problem:

„Unser Dasein wird mehr und mehr bestimmt von den objektiven Notwendigkeiten des Funktionierens der Technik und von den Möglichkeiten der Machtausübung, die diese Tech-

nik bietet. Genau deshalb erscheint es mir, daß in jeder der Gemeinschaften, in denen wir leben, . . . die bewußte Einrichtung und Aufrechterhaltung der Ordnungen entscheidend ist, welche den Raum der Freiheit bewahren, . . . Freiheit, die ich meinem Mitmenschen gewähre.“

Wie erlebt nun der Jugendliche die Wirklichkeit, wenn wir dabei den oben geschilderten Erziehungsprozeß mit im Auge behalten?

Die amerikanische Soziologin Margeret Mead schrieb auf, was ein 15jähriger Junge aus Texas dazu sagte:

„In den Köpfen meiner Generation herrscht völliges Durcheinander, weil wir versuchen, für uns selbst und um uns herum eine Lösung zu finden. Vor unseren Augen tobt die Welt mit Krieg, Armut, Vorurteilen und der ganzen Verständnislosigkeit unter Völkern und Nationen vorüber . . . Es muß doch einen besseren Weg geben, und den müssen wir finden . . .

Meine Generation wird ja fast wie eine Maschine bedient. Wir sollen feste Normen lernen, uns eine bessere Ausbildung zulegen, damit wir in die Fußstapfen der Älteren tre-

ten können. Aber wozu? Wenn aus uns eine Generation werden soll, die nur alles wiederholt, wird der Zustand noch schlimmer."

Soweit die Aussage des 15jährigen. In ihrer kritischen Haltung erkennt die Jugend aus der Vergangenheit das Versagen, Probleme menschlich zu lösen. Währenddessen wir mit dieser Vergangenheit leben und eben diese sich in unserem Verhalten widerspiegelt, verweigert es der Jugendliche, sich unter Druck anzupassen.

Aber auch das Alter hat ein Recht darauf, nicht unter Druck der Jugend die Tür öffnen zu müssen.

Meine Schlußfolgerung zum heutigen Tage für uns alle lautet:

Sorgen wir in allen Lebensbereichen für einen guten, sich gegenseitig anerkennenden und damit leistungsfähigen Mannschaftsgeist!

Einer kann nur das Tor schießen, doch alle stellen den Sieg sicher.

Glückauf!"

Seitens der Betriebsräte begrüßte Walter Abromowitz die ehemaligen Auszubildenden und wünschte ihnen für ihr ferneres Leben viel Freude und ebenfalls ein herzliches

Glückauf!

Im Namen der ehemaligen Auszubildenden bedankte sich Klaus Schwark für die Mühen, die sich die Herren Ausbilder gemacht und für das Verständnis, das sie bei der Geschäftsführung gefunden hatten.

Dann hielt der Direktor des Instituts für programmiertes Lernen der Justus-Liebig-Universität in Gießen, Professor Dr. Werner Correl, ein Referat über das Thema:

Psychologie der Führungsgrundsätze.

Konflikte zwischen den Mitarbeitern oder zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern oder

Konflikte der einzelnen Persönlichkeiten mit sich selbst

sind die Hauptursache von Leistungsstörungen. Zwar ist es kaum möglich, Konflikte im Sinne von Frustrationen

gänzlich zu vermeiden, doch muß erreicht werden, sie rechtzeitig zu erkennen und dann entweder zu bewältigen oder zu tolerieren.

Den Ausgangspunkt der Konflikte kann man in der Nichterfüllung menschlicher Grundbedürfnisse und Grunderwartungen sehen oder auch im Widerstreit zwischen verschiedenen Teilbedürfnissen.

Die „klassischen“ Theorien der Reduzierbarkeit der menschlichen Bedürfnisse auf ein Bedürfnis werden heute im allgemeinen aufgegeben zu Gunsten einer Auffassung der Grundbedürfnisse unter dem Aspekt ihrer sozio-kulturellen Relativität. Auf diesem Wege kommt man zu folgenden 5 Grundbedürfnissen des Menschen:

1. Bedürfnis nach sozialer Anerkennung (Prestige)
2. Bedürfnis nach Sicherheit
3. Bedürfnis nach Vertrauen
4. Bedürfnis nach Selbstachtung
5. Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Verantwortung

Hieraus lassen sich

1. die Führungsgrundsätze der Delegation von Funktionen
2. Transparenz der Betriebsstrukturen
3. Kooperation und integrativer Führungsstil
4. Information und Zielidentifikation und
5. Übertragung eigener Verantwortung und Entscheidung ableiten.

Die Wirkung nicht befriedigter Grundbedürfnisse ist zunächst das gesamte Feld der Aggressionen in offener oder verdeckter Form. Kommt es indessen zu längeren Aufstauungen der Aggressionen oder zu länger anhaltenden wiederholten Frustrationen (etwa durch Nichtbeachtung der Führungsgrundsätze), so entstehen neurotische Tendenzen und schließlich Neurosen, Erkrankungen der Nerven. Dies könnte als zweites Stadium der Konfliktwirkung bezeichnet werden.

Wird auch in diesem Stadium noch keine Konfliktbewältigung erreicht, so entsteht endlich – im dritten Stadium –



eine Somatisierung – somatisch = körperlich bedingt – der Symptome, die sich meistens in Krankheiten des Herz- und Kreislaufsystems oder des Magen-Darmtraktes äußern. Eine sinnvolle Therapie muß somatisch und psychologisch vorgehen.

Für die Bewältigung kommt die Schulung echter Entscheidungstechnik und echter Kompromißbereitschaft sowie die Ersatzzielbildung in Frage.

*

Es war amüsant zu beobachten, wie unsere ehemaligen Auszubildenden reagierten, als ihnen – neben einem schönen Geschenk – unser Arbeitsdirektor den Abschlußbrief überreichte. Die jungen Herren gaben sich betont sachlich-nüchtern, während die jungen Damen, die ja in ihren Gemütsäußerungen immer ehrlicher sind, über das ganze Gesicht strahlten.

Und dann sang die Folklore- und Gospel-Gruppe Wermelskirchen unter ihrem genialen Leiter Herrn Ertel.

Bereits bei der Lehrabschlußfeier 1970 hatte uns Herr Ertel mit seiner Gruppe hell begeistert. Im letzten Jahr hieß es, die Gruppe bestehe nicht mehr. Verständlich, junge Menschen sind nicht seßhaft. Nun stand eine Gruppe vor uns, an Kleinigkeiten konnte man merken, daß sie noch nicht lange zusammen war. Aber, worauf es ankam und was die Zuhörer so begeisterte, dieses wirklich gekonnte Singen, die ungezwungene Natürlichkeit und diese Freude am Musizieren, das war genau wie bei der damaligen Gruppe.

Schon die erste Darbietung, ein französisches Liebeslied in deutscher Übersetzung, riß alle mit.

Es folgten Shanties, Gospelsongs, ganz großartig die eigene Vertonung von „My Bonnie is over the ocean“, deutsche, französische, englische Lieder und, das war wie vor zwei Jahren der Höhepunkt: Ein Chor aus dem Musical „Hair“. Nicht enden wollender Beifall belohnte die jungen Musikanten. Ein gemütliches Beisammensein schloß die sehr schöne Feier ab.

mo



Kurzurlaub in Altenahr

Diese köstliche Geschichte, deren Wahrheitsgehalt verbürgt ist, brachte uns ein Kollege von einer Reise mit.

Zu jedem Wochenende wird das von Weinreben gesäumte Ahrtal von Gästen überflutet. Bus um Bus rollt aus dem Ruhrgebiet an und spuckt seine Ladung in die zahllosen Weinstuben.

Eine solche Reisegesellschaft aus Dortmund hatte einen Ferientag in Altenahr bis zur Neige ausgekostet – mit guter Brotzeit und sehr viel Wein.

Als die Gruppe in froher Stimmung den Parkplatz ansteuerte, stand dort nur noch ein einziger Bus, eben jener aus Dortmund. Alle anderen waren schon abgefahren.

So weit, so gut. Aber der Gruppe hatte sich ein fremder Zecher angeschlossen. Obwohl er nur noch lallen konnte, war sein Kohlenpott-Slang doch unverkennbar. Er hatte im Vollrausch offensichtlich seinen Bus vergessen und verpaßt. Auch gutgemeinte und mit Engelsgeduld vorgebrachte Fragen brachten nur immer „heute blau – hick – und morgen blau“ oder ähnliche Bruchstücke frohen Gesangs. Es war nichts mehr mit ihm anzufangen.

Aber man konnte den armen Kerl doch

nicht einfach sich selbst überlassen. Er mußte doch nach Hause! Deshalb langte man entschlossen in seine Jacke, holte die Brieftasche hervor und fand einen Personalausweis: Erwin Müller, Oberhausen, Südstraße 11.

„Mönsch, Kerl, den nehm wa doch mit. Den klein Umwech mach ma schon. Komm Kumpel.“ Und der Kumpel Erwin bestieg hilffreich gestützt den Dortmunder Bus und sang laut und falsch, bis er nach 20 km endlich einschlief.

In Oberhausen fragte der Fahrer sich mühsam zur Südstraße durch. Zwei der nüchternsten Fahrgäste stiegen aus und klingelten bei Müllers. Aber so erwartungsvoll sie auch zum Fenster hinaufschauten – niemand öffnete.

„Klingeln wa eben hier“, meinte der eine und drückte beim Nachbarn, einen Stock tiefer. Nach kurzer Zeit blickte eine Frau fragend herab.

„Ist bei Müllers denn niemand zu Hause?“ fragten die beiden Dortmunder.

„Ne“, kam die Antwort von oben, „die sind gestern nach Altenahr in Urlaub gefahren; die kommen erst in 14 Tagen zurück...“

Empfehlenswerte Bücher

Marilyn Sachs

Laura und Jenny

Benziger Verlag Zürich/Köln

Schwestern haben es schwer, besonders wenn sie so verschieden sind wie Laura und Jenny. Immer kritisiert die 12jährige Laura an ihrer um zwei Jahre jüngeren Schwester herum. Als man Laura gar noch die Pausenaufsicht in der Schule überträgt und sie Jenny wegen eines dummen Streichs bei den



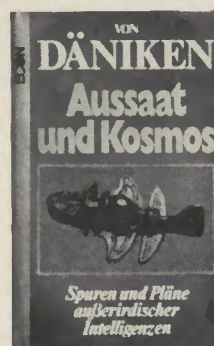
Lehrern „verpetzt“, ist es um die schwersterliche Freundschaft geschehen. Auch die Mutter hilft nicht, sie ist kränzlich und kapselt sich von der Familie ab. Wie alles wieder ins richtige Lot kommt, beschreibt die Autorin in lebendiger, anschaulicher und spontaner Weise. Ein Buch für kritische 10 bis 14jährige Mädchen.

von Däniken

Aussaat und Kosmos

Econ Verlag Düsseldorf/Wien

Nach den „Erinnerungen an die Zukunft“ und „Zurück zu den Sternen“ dürfte auch dieser neue Däniken zu einem Bestseller werden. Noch ist es keinem Wissenschaftler gelungen, diesen phantasiebegabten Menschen zu widerlegen. Däniken behauptet ja nichts, er stellt Hypothesen auf und gibt Erklärungen, die er für möglich, sogar wahrscheinlich hält. Und immer wieder fordert er die Wissenschaft heraus, die von ihm dargestellten Fakten doch mal



genau zu analysieren, mit modernsten wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen. Bisher ist da noch nichts geschehen. Haben die Wissenschaftler vielleicht Angst, daß sie sich blamieren, daß sie zugeben müssen, der von ihnen verlachte und verspottete Laie habe doch Recht? Es wäre nicht das erste Mal in der Geschichte, daß so etwas passiert. Was man im ersten Däniken-Buch vermißt, wird hier überreich geboten – farbige und schwarz-weiß Abbildungen rätselhafter Gebilde und Anlagen. Ein sensationelles Buch.

Maurice Mességué

Von Menschen und Pflanzen

Verlag Fritz Molden

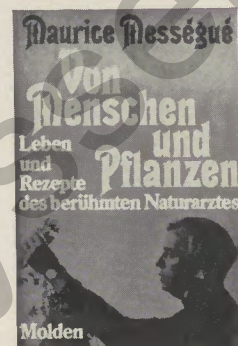
Wien – Zürich – München

Sein Vater, ein Bauer aus der Gascogne, gibt ihm das Wissen von der Kraft der Pflanzen und der Gabe des Heilens weiter, die bereits seit Generationen in der Familie Mességué erblich ist.

Aus dem Jungen wird der berühmteste Naturarzt Frankreichs, der geradezu sensationelle Heilerfolge erzielt. Er stellt die ketzerische Behauptung auf: „Es gibt keine Krankheiten, es gibt nur Kranke“.

Seinem ersten Patienten, einem Clochard, muß er für jede Behandlung eine Flasche Wein geben, damit der Landstreicher die verordneten Fußbäder auch nimmt.

Er behandelt die Mistinguett, er ist befreundet mit Winston Churchill und Adenauer, er erfährt die erotischen Probleme von Ali Khan und behandelt das lasterhafte Ungeheuer König Faruk. Insgesamt sind es mehr als 50 000 Menschen, die er behandelt und geheilt hat und ist in der ganzen Welt bekannt. Diesen geradezu sensationellen Lebenslauf beschreibt Mességué mit erfrischender Einfachheit und einem köstlichen Humor. Das Buch gibt wertvolle Ratschläge für eine vernünftige Ernährung und Lebenshaltung und ist zugleich eine Zeitchronik von hinreißender Originalität.



Unternehmensplanung, Ziele und Strategien rationaler Unternehmensführung

von Ackhoff

192 Seiten, 1972

Datenübermittlung zwischen Arbeitgeber und Sozialversicherung

Teil I

von Naeth-Schmid-Kricke-Klässen

198 Seiten, 1971

Betriebsverfassungsgesetz

Überblick, Erläuterungen und praktische Hinweise

vom Arbeitsring der Arbeitgeberverbände der Deutschen Chemischen Industrie

306 Seiten, 1972

Schwingungsmessungen an Schmiedehämmern, durchgeführt vom Institut für Leichtbau der TH Aachen

BFI-Bericht Nr. 301

24 Seiten, 1971

Bestimmung von in Gasen schwebenden Feststoffmengen

BFI-Bericht Nr. 278

48 Seiten, Juni 1972

Die Kosten der Werksbahn und ihre Einflußgrößen

BFI-Bericht Nr. 197

79 Seiten, 1971

95 Seiten (Anlagenteil)

Ein Verfahren zur berührungslosen Geschwindigkeitsmessung mit Laser-Licht

BFI-Bericht Nr. 234

97 Seiten, 1972

Freistrahlundtersuchungen an den Düsen für das Sauerstoffaufblasverfahren Teil I: Grundlagen und Versuche

Teil II: Ergebnisse mit gebräuchlichen Düsenformen

Teil III: Ergebnisse mit der steuerbaren Dralldüse

BFI-Bericht Nr. 234/245

161 Seiten, 1972

Wassergekühlte Stahlstützen im Hochbau

BFI-Bericht Nr. 265

19 Seiten, 1972

Entstaubung heißer, kohlenmonoxidreicher Abgase von zwei austenitserzeugenden Lichtbogenöfen durch Sackfilter

BFI-Bericht Nr. 270

16 Seiten, 1972

Kontinuierlich registrierende Messung der Feststoffkonzentration von Gasstaub-Gemischen mit dem Konitest

BFI-Bericht Nr. 271

7 Seiten, 1972

Universalbrammenstraßen Untersuchungen an einer Universalbrammenstraße

Tragfähigkeit der Kegelradstufe des Staucherantriebs

BFI-Bericht Nr. 168

75 Seiten, 1971

Befund von ausgebauten Kegelrädern und Kegelritzeln der Kegelradstufe im Staucherantrieb – Untersuchung der Zahnradverlagerungen axialer und radialer Richtung – Lebensdauer nachweis der Kegelräder nach Gleason und Niemann

Verbesserung des Zusammenspiels der Hauptantriebe durch Aufschaltung im Drehzahlsollwert

BFI-Bericht Nr. 199

46 Seiten, 1971

Neue Bücher in unserer Fachbücherei

Dynamisches Zusammenspiel zwischen Horizontal- und Vertikalantrieben – Eingriffsmöglichkeiten in die Regelung – Sollwertaufschaltung für die Drehzahl, Form und Zeitpunkt des Aufschaltimpulses – Änderung der Stromgrenze

Entwicklung mathematischer Modelle für Walzkraft und Walzmomente an einer Universalbrammenstraße

BFI-Bericht Nr. 179

48 Seiten, 1971

Sammeln und analysieren des Datenmaterials – Erproben verschiedener Lösungssätze – Erproben eines Regressionsansatzes unter Betriebsbedingungen – Verbesserungen und Adaption

Ergebnisse des Prozeßrechnereinsatzes an einer Universalbrammenstraße

BFI-Bericht Nr. 198

55 Seiten, 1971

Beschreibung des Aufbaues und der Durchführung der Vergleichsmessung – Vergleich der Brammenzeiten, der elektrischen, thermischen und mechanischen Beanspruchungen von Antrieben und Gerüst sowie der Endwalztemperaturen und des Ausbringens

Aufbau des Prozeßprogramms für die Prozeßsteuerung einer Universalbrammenstraße

BFI-Bericht Nr. 183

51 Seiten, 1971

Beschreibung des vom Prozeßrechner gesteuerten Walzablaufs, der für die Prozeßsteuerung notwendigen Ein- und Ausgabesignale, sowie der Stichplangestaltung und der Drehzahlführung

Aufbau des Prozeßsteuersystems an einer Universalbrammenstraße

BFI-Bericht Nr. 200

52 Seiten, 1971

Überblick über den vom Prozeßrechner geführten Walzablauf – Erfassung und Verarbeitung der analogen und digitalen Meßwerte – Gewichtserfassung und -verfolgung – Eingabedaten und Sollwertausgabe – Stichsignalbildung

Führungsmodell zur Optimierung des Elektrostahlprozesses

BFI-Bericht Nr. 239

30 Seiten, 1971

Untersuchung des Fahrverhaltens der Brückenkrane unter Berücksichtigung von Störgrößen

BFI-Bericht Nr. 5 012

116 Seiten, 1971

Versuchskrananlagen I und II – Fahrwerk – Meßfehler – Vermessen der Kranbahn – Toleranzen der unter-

suchten Störgrößen – Fluchtungsfehler – Spurführungsmechanik

Automatisierung einer zweigerüstigen Grob- und Mittelblechstraße

BFI-Bericht Nr. 7

20 Seiten, 1971

Taschensexikon arbeitsrechtlicher Entscheidungen

Lose-Blatt-Werk

von Darwin-Bleistein

887 Seiten, 1972

Referate und Diskussionen des 5. Symposiums Kaltumformung (1969)

Plastomechanische Grundlagen der Kaltumformung

von Pawelski

Die Fließspannungen bei der Kaltumformung

von Stüwe

Einfluß der Verformungsbedingungen auf die Eigenschaften kaltgepilgerter Stahlrohre

von Dahl

Die personalpolitischen Konsequenzen des neuen Betriebsverfassungsgesetzes

von d. Dtsch. Gesellschaft für Personalführung

200 Seiten, 1972

Vorschläge zur Regelung der Zusammenarbeit im Rahmen des einzelnen Arbeitnehmers und Vorschläge zur Realisierung in der betrieblichen Personalarbeit – Erweiterung der Mitwirkungsrechte des Betriebsrates zur Realisierung in der betrieblichen Personalarbeit

Einsatz älterer Arbeitnehmer

Erfahrungen und Lösungsvorschläge der Betriebe

Ergebnisse einer Untersuchung in 30 Industriebetrieben

von d. Dtsch. Gesellschaft für Personalführung

139 Seiten, 1972

Untersuchungsauftrag – Untersuchungsmethode – Bestimmung des Samples – Ablauf der Untersuchung – Anmerkungen zur Auswertung – Darstellung und Analyse der Untersuchungsergebnisse – Altersbedingter Einsatz- und Leistungsschwierigkeiten bei Arbeitern, Angestellten und AT-Angestellten

Begriffsbestimmungen aus Lohntechnik und Arbeits- und Zeitstudium

von Ebers-Albaum-Euler-Sierigh-Stevens

168 Seiten, 1967

Grundlagen-Elektronik

vom Europa-Lehrmittelverlag

288 Seiten, 1969

Grundgesetze und Bauelemente der

Elektronik – Grundsaltungen der Elektronik – Oszillatorschaltungen – Elektronische Schalter – Verstärker – Fotoelektronische Bauelemente

Betriebsverfassungsgesetz nebst Wahlordnung

von Fitting-Auffarth

1028 Seiten, 1972

Allgemeine Vorschriften – Betriebsrat, Betriebsversammlung, Gesamt- und Konzernbetriebsrat – Amtszeit des Betriebsrats – Jugendvertretung – Mitwirkung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer – Beschwerderecht des Arbeitnehmers – Soziale Angelegenheiten – Straf- und Bußgeldvorschriften – Änderungen von Gesetzen – Übergangs- und Schlußvorschriften Anhang: Text der Wahlordnung – Erläuterung fortgeltender Vorschriften des BetrVG 1952 – Text der Wahlordnung 1953 – Text der Montanbestimmungsgesetze – Text des Kündigungsschutzgesetzes – Auszug aus dem Arbeitsgerichtsgesetz – Allgemeine Vorschrift über das Zusammenwirken der technischen Aufsichtsbeamten – der Träger der Unfallversicherung – mit den Betriebsvertretungen – Allgemeine Verwaltungsvorschrift über das Zusammenwirken der Träger der Unfallversicherung und der Gewerbeaufsichtsbehörden – Stichwortverzeichnis

Betriebsmodelle

Rechensysteme für Zwecke der kurzfristigen Planung, Kontrolle und Kalkulation

von Franke

157 Seiten, 1972

Die Aufgaben und die Aussagefähigkeit der Kostenrechnung in der Eisen- und Stahlindustrie – Bestehende und neuzeitliche Kostenrechnungsverfahren – Aufbau eines Betriebsmodells auf der Grundlage von Matrizen für ein Siemens Martin-Stahlwerk – Die Aufstellung des Rechensystems – Kalkulationsrechnungen u. a.

Das Kalt-Biegen von Rohren

Verfahren und Maschinen

von Franz

132 Seiten, 1961

Die Biegeverfahren – Vorgänge im Rohr beim Biegen – Das Biegen mit Stützdorn – Das dornlose Biegen – Rohrkaltbiegemaschinen – Biegewerkzeuge und Sonderanwendungen

Schaden und Haftung im Arbeitsverhältnis

von Gaul

222 Seiten, 1962

Probleme des Arbeitsrechts

von Gaul/Bolwer

212 Seiten, 1969

Betriebsverfassungsgesetz

Kommentar für die Praxis

von Gnade-Kehrmann-Schneider
423 Seiten, 1972

Allgemeine Vorschriften — Betriebsrat, Betriebsversammlung — Gesamt- und Konzernbetriebsrat — Jugendvertretung — Mitwirkung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer — Besondere Vorschriften für einzelne Betriebsarten

Elektronische Stücklisten- und Arbeitsplatzorganisation

Zahlreiche Beispiele

von Grupp

228 Seiten, 1971

Aus der praktischen Schau eines EDV-Beraters bietet das Buch Lösungsvorschläge für eine Vielzahl von Fragen bei der Umstellung der Teilstammdaten-, Stücklisten- und Arbeitsplatzorganisation — Planung und Organisation einer Fertigungsdatenbank

Organisationslehre, einschließlich Informatik

von Hambusch

320 Seiten, 1972

Einführung in die Betriebsorganisation — Das Organisationsgefüge der Unternehmung — Das Büro als Zentrum des Informationsbearbeitungssystems — Das Wesen der Information — Speicherung und Transport von Informationen — Fernsprechen, diktieren — Fernsprechanlagen — Lochkartentechnik — EDV-Organisation — Der Mensch im Büroraum und am Arbeitsplatz

Die numerische Steuerung in der Fertigungstechnik

Ein Beitrag zur Automatisierung

von Herold-Maßberg-Stute

453 Seiten, 1971

Aufgabe und Lösung der Automatisierung in der Fertigungstechnik — Der Aufbau numerisch gesteuerter Fertigungsanlagen — Programmierung der Maschinen — Organisatorische Maßnahmen — Einsatz der numerischen Steuerung in der Fertigung

Wertermittlung von Grundstücken

Stand: 1. 5. 1967

von Just-Brückner

325 Seiten, 1972

Richtlinien für die Ermittlung des Verkehrswertes von Grundstücken — Weisungen der Bundes- und Länderverwaltungen bei Wertermittlungsrichtlinien — Richtlinien für die Wertermittlung landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Grundstücke

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Organisationskunde für die Grundstufe der Berufsschulen

von Kischkel

236 Seiten, 1971

Grundfragen der Wirtschaft — Produktion und Kosten — Wirtschaftsordnung und -lenkung — Kooperation in der Wirtschaft — Geld- und Zahlungsverkehr — Die Stellung des Arbeitnehmers in der Wirtschaft — Betriebliche Organisationslehre — Auf- und Ablauforganisation

Baunutzungsverordnung für die Länder des Bundesgebietes einschließlich des Landes Berlin, Kommentar

von Knaup

5., neubearbeitete und erweiterte Auflage 1970

Psychologie des Alters

von Lehr

348 Seiten, 1972

Einführung ins Marketing

von Meiners

175 Seiten, 1972

In allgemein verständlicher Form werden die Vorteile des Marketing sowohl für die Investitions- als auch für die Konsumgüterindustrie dargelegt.

Wechseljahre im Beruf

Chancen ohne Altersgrenzen?

von Menninger-Gülicher

334 Seiten, 1972

Operations-Research

Methoden und Modelle der Optimalplanung

von Müller-Merbach

565 Seiten, 1971

Das Wesen des Operations Research — Lineare Gleichungssysteme — Differentialrechnung — Die lineare Planungsrechnung — Matrizen und Vektoren — Heuristische Verfahren — Wahrscheinlichkeitstheorie — Statistik — Die ganzzahlige Planungsrechnung u. a.

Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall

von Raatz

221 Seiten, 1963

Mitbestimmung in wirtschaftlichen Angelegenheiten

von Rumpff

232 Seiten, 1972

Kündigungsschutzrecht — Arbeitsförderungsrecht — Mitbestimmungsrecht des Betriebsrates bei Betriebsänderungen — Das Recht des Wirtschaftsausschusses — Verbindungslinien der Beteiligungsrechte der Arbeitnehmer in wirtschaftlichen Angelegenheiten zu anderen Rechtsbereichen, insbesondere zu allgemeinen Vorschriften des Betriebsverfassungsrechts

Meßergebnisse und ihre Auswertung

Eine Anleitung zum praktischen naturwissenschaftlichen Arbeiten

von Squires

240 Seiten, 1971

Statistische Behandlung von Meßdaten — Experimentelle Methoden — Protokollführung und Berechnungen

Stahlfehler-Atlas

von der Stahlberatungsstelle des Autorenkollektivs in Freiburg

260 Seiten, 1971

Oberflächenfehler an:

Rohstahlblöcken, Brammen, Stabstahl, Halbzeug (stranggegossen), Halbzeug (warmgewalzt), Preß- und Schmiedestücken, Bandstahl, nahtlosen Stahlrohren

Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland

vom Statistischen Bundesamt

570 Seiten, 1972

Was ist Stahl?

Eine Stahlkunde für jedermann

von Scheer

134 Seiten, 1972

Projektplanung

Ein Beitrag zur Planung und Überwachung von komplexen Entwicklungsvorhaben

von Schmitz

93 Seiten, 1972

Aufgabenbereich: Projektplanung:

Organisation — Einführung — Methoden und Programme — Planung — Überwachung — Information — Einsatz der EDV — Erstellen der Projektpläne

Gütebestimmung an technischen Oberflächen

von Schorsch

164 Seiten, 1971

Kennzeichnende Größen der Oberfläche — Stand der nationalen Normen — Kritische Betrachtung zu den Kenngrößen der Oberflächenkunde — Oberflächenprüfgeräte und -prüfverfahren — Die Anfertigung von Lichtbildern — Lichtschnittgeräte — Tastgeräte — Rauhtiefe und Maßtoleranz — Kostenindex usw.

Lärminderung in der Industrie

Band I

von Schulz-VDEH

98 Seiten, 1971

Rechenbuch für den Hüttenfacharbeiter

von Schwab

150 Seiten, 1970

Betriebsverfassungsgesetz 1972

Handbuch für die betriebliche Praxis

von Stege-Weinspach

536 Seiten, 1972

Geltungsbereich des BetrVG — Grundsätze für die Zusammenarbeit der Betriebs- und Sozialpartner im Betrieb — Der Gesamtbetriebsrat — Die Jugendvertretung — Der Konzernbetriebsrat — Gesamtjugendvertretung — Betriebsversammlung — Abteilungsversammlung — Die Mitwirkungs- und Beschwerderechte des einzelnen Arbeitnehmers u. a.

Eigenschaften warmfester Stähle, Bd. 1
der Fachberichte der internationalen Tagung in Düsseldorf vom 3.—5. Mai 1972 vom VDEH

Werkstofftabellen der Metalle

Bezeichnung, Festigkeitswerte, Verwendung, Lieferwerke, Werkmarken

von Wellinger-Gimmel-Bodenstein

912 Seiten, 1972

Untersuchung der Schwingungen beim Ziehen von Rohren

Übersetzung aus dem Russischen

von Uralskij-Tretjakov

7 Ü-Seiten, 1968

Möglichkeiten zur Steigerung der Geschwindigkeiten und zur Verbesserung des Ziehvorganges bei hydronamischer Reibung

Übersetzung aus dem Russischen

von Uralskij-Popov-Kolmogorov

1968

Beurteilung und Minderung von Arbeitslärm

Vorträge der VDI-Tagung in Essen, 1968

67 Seiten, 1972

Reinhaltung der Luft

Kongreß „Aktuelle Wege zur Reinhaltung der Luft“, Düsseldorf 1969

VDI-Bericht Nr. 149

432 Seiten, 1969

Verbesserungsvorschlag

Name: Betrieb:

Vorname: Abteilung:

Arb.-Nr.: Datum:

Betriebliche Stellung des Einreichers (Vorarbeiter, Meister):

Privatadresse:

Sie können Ihren Verbesserungsvorschlag in einen der dafür vorgesehenen gelben Kästen werfen oder durch die Hauspost schicken an:

Betriebliches Vorschlagwesen, Sozialabteilung Werk Reisholz.

Nur Verbesserungsvorschläge aus dem Werk Holzhausen sind direkt an das Betriebliche Vorschlagwesen Holzhausen zu richten.

Kurze Beschreibung des Vorschlages:

(Skizze oder Zeichnung auf besonderem Blatt machen)

.....
Unterschrift des Einsenders

Wenn Sie aus irgendwelchen Gründen keine Beschreibung oder Zeichnung machen können, wenden Sie sich bitte an die Sozialabteilung.

Falls Platz nicht ausreicht, bitte zweiten Bogen anheften.

**Für ihren Verbesserungsvorschlag wurden in den Monaten
September und Oktober 1972
folgende Mitarbeiter mit einer Prämie ausgezeichnet**

Name	Betrieb	Art des Vorschlages
Werner Boehnke	Lehrwerkstatt	Seile zum Herausziehen der Rohre
August Haas	Trommelziehtechnik	Schlauchanschlüsse
Alfred Petersen	Mech. Werkstatt	Rohrentgrater bestückt mit Wendeplatten
Alfred Petersen	Mech. Werkstatt	Verstärkung am Brenner T 100
Dieter Reisdorf	E.-Stahlwerk	Pfannensicherung
Erich Schulz	Werkzeugmacherei	Klemmstahlhalter
Franz Steppke	E.-Werkstatt	Staplerschaufel
Gerhard Zils	Mech. Werkstatt	Verstärkung am Brenner T 100



Bild 1 Resim 1

Anwerbung in Istanbul

Da wir im Werk Reisholz im Sommer dieses Jahres noch Rohrwerksarbeiter und besonders Dreher für den Bereich unserer Mechanischen Werkstatt brauchten, gaben wir einen entsprechenden Auftrag nach Istanbul, die benötigten Kräfte dort zu vermitteln.

Nachdem der Termin, Mitte August, feststand, wurden die Teilnehmer festgelegt: Vom Betriebsrat Herr Padalik, als Sprachmittler Herr Yildiz und ich. Der Flug ging von Düsseldorf nach Frankfurt, von dort mit einem Jumbo-Jet der Pan-American-Airlines direkt nach Istanbul.

Am Ziel angekommen, mußte Herr Yildiz feststellen, daß sein Koffer nicht mitgekommen war. Große Aufregung. Er mußte sich Rasierzeug, ein neues Hemd und Unterwäsche kaufen, um sich halbwegs gesittet zeigen zu können. Nach vielen Bemühungen kam dann der Koffer – einen Tag vor der Rückreise!

Herr Padalik zeigte sich wie alle, die Istanbul zum ersten Mal sehen, von der Vielfalt des Lebens und Treibens in den Straßen und auf den Plätzen stark beeindruckt. Wie ich es nach meinem ersten Istanbul-Besuch ausdrückte: Der Orient ist bunt, aufregend und laut.

Das Leben in Istanbul spielt sich, wie in allen südländischen Städten, zu einem erheblichen Teil auf den Straßen und in den Café-Häusern ab.

Bild 1

Was den Fremden in Istanbul immer wieder beeindruckt, sind die Lastenträger, die mit halben Wohnungseinrichtungen, einer Couch und zwei Sesseln, einem Metallschreibtisch oder, wie wir es gesehen haben, mit einem Hühnerstall mit etwa 40 Hühnern auf dem Buckel, sich durch das Gewimmel der Menschen bewegen. Die Lastenträger – Bild 2 – sind sicher ein Relikt aus der Vergangenheit.

Istanbul ist wie Rom ursprünglich auf sieben Hügeln erbaut. Verkehrsverbindungen und Straßen sind für motorisierte Fahrzeuge nur schwer zugänglich; mir scheint, daß aus diesem Grunde die Lastenträger in Istanbul noch notwendig sind.

Am Goldenen Horn, an den Landungsbrücken, wickelt sich ein buntes Leben und Treiben ab.

Bild 3

Der Fährverkehr geht nach Üsküdar, dem Stadtteil Istanbuls, der in Asien liegt; Istanbul ist die einzige Stadt, die sich auf zwei Erdteile erstreckt. Auf den Brücken über das Goldene Horn stehen hunderte von Männern, die dort angeln. Sie halten keine teuren Angelruten, sondern werfen dünne Nylongarne ins Wasser; daran sind vier, fünf, sechs Haken befestigt. Man wirft die Angel hinein, nimmt sie heraus, und fast an jedem Haken hängt ein Fisch. In Kähnen oder auch am Ufer werden die Tiere im offenen Feuer gebraten und mit einem Stück Brot an Interessenten zu niedrigem Preis verkauft.

Unterhalb der Brücke befinden sich Fischrestaurants, in denen man gebratene Fische mit allen Früchten des Meeres anbietet. Wir haben dort gegessen, es hat gut geschmeckt – und auch nicht geschadet.

Der Galata-Turm, ein Wahrzeichen Istanbuls, soll von Genuesern vor vielen hundert Jahren erbaut worden sein. Er beherrscht das Bild der einen Seite Istanbuls, die Silhouetten der Moscheen das der anderen Seite. Die Minarets der Moscheen prägen das Gesicht der Stadt, vergleichbar den Kirchtürmen der alten Städte Mitteleuropas. Beeindruckend ist die Kuppel der Hagia Sofia, einstmals eine der größten christlichen Kirchen der Welt. Tausend Jahre lang war sie Kirche, fünfhundert Jahre lang Moschee, seit 1936 Museum. Neben der Hagia Sofia ragen die sechs Minarets der blauen Moschee in den Himmel.

Die blaue Moschee ist die einzige Mo-



Bild 2 Resim 2

schee der Welt, die sechs Minarets hat. Die Überlieferung sagt, daß der Sultan, der sie bauen ließ, der Moschee in Mekka ein siebentes Minaret stiften mußte, damit der Vorrang der Mekka-Moschee vor der Weltöffentlichkeit wieder hergestellt wurde.

Bild 4

Man kann heute auch als Nicht-Mohamedaner jede Moschee besuchen. Man muß zwar die Schuhe ausziehen, Frauen müssen den Kopf bedecken, und wenn sie mit sehr kurzen Röcken bekleidet sind, erhalten sie einen Umhang, der die Nacktheit der Beine bedeckt.

Istanbul ist eine Stadt im Umbruch. Wenn man vom Flugplatz hineinfährt, kommt man an riesigen, neu erbauten Stadtteilen vorbei.

Bild 5

Hochhäuser mit acht, zehn Stockwerken beherrschen das Bild. Aber man fährt auch an alten Dörfern und Holzhäusern vorbei. Alte Istanbuler erzählen, daß diese Holzhäuser früher ein steter Schrecken für die Feuerwehr waren, da Jahr für Jahr große Schadenfeuer ganze Stadtteile in Schutt und Asche sinken ließen.

Man findet also heute im Zentrum von Istanbul viele neue Häuser, die aus



Bild 3 Resim 3



Bild 4 Resim 4

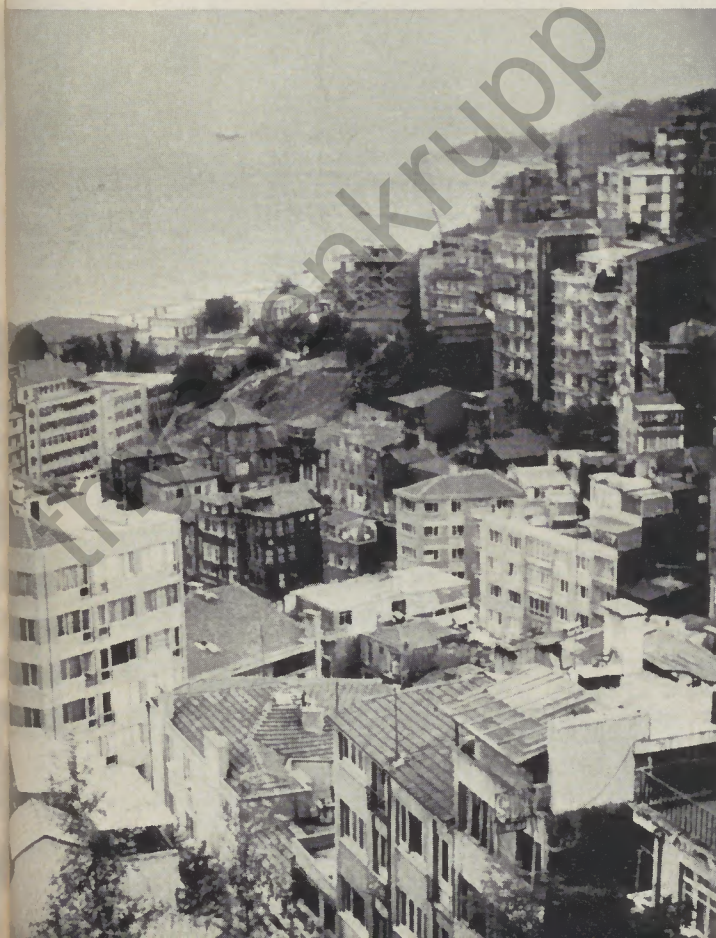


Bild 6 Resim 6

Stein gebaut, auf Hügeln an schmalen Straßen errichtet werden. Man sieht aber auch, mitten zwischen neuen Wohnhäusern, immer noch diese typischen alten Häuser aus Holz, mit den schmiedeeisernen Gittern vor den Parterrefenstern.

Bild 6

Sie gaben in der Zeit vor Atatürk den Frauen die Möglichkeit, das Leben und Treiben draußen zu beobachten, ohne in direkten Kontakt mit den Leuten auf der Straße treten zu müssen.

Die erste Kirche des Klosters Chora – Bild 7 im Hintergrund – dürfte bereits im vierten Jahrhundert gegründet worden sein. Es war eine griechisch-orthodoxe, also christliche Kirche. Sie wird, heute Museum, von jährlich sicherlich Hunderttausenden aufgesucht. Erstaunlich, daß sich um diesen touristischen Mittelpunkt das Leben und Treiben ganz im Stile des alten Istanbul erhalten hat.

Direkt neben dem Kloster befindet sich der offene Brunnen, an dem die Frauen Wasser holen. Bild 8. Ein Mann mit einem Esel kommt, füllt alte Blechkannen und verkauft das Wasser in den umliegenden Häusern.

Gutes Trinkwasser ist immer noch relativ knapp, und auf den Straßen und Plätzen der Stadt laufen heute noch

Bild 5
Resim 5



Bild 7 Resim 7

Wasserverkäufer herum, die einen schön ziselierten Wasserbehälter auf dem Rücken tragen. Bild 9. Ein Glas und ein schönes Messingtablett werden kunstvoll aneinandergeklickert, um die Passanten aufmerksam zu machen. Für einige Kurusch erhält man ein Glas Trinkwasser.

Die Arbeitsbedingungen in Istanbul sind in vielen Fällen noch unzureichend. Am Hafen befindet sich eine Kesselschmiede.

Bild 10.

Die Böden der Kessel werden dort noch von Hand getrieben.

Vor zwei-drei Jahren, als wir zum ersten Mal dort waren, schlug ein türkischer Arbeiter mit Hammer und Meißel die angekörnten Ronden aus dem Blech heraus. Die Bleche haben immerhin eine Stärke von ca. 15 mm. In diesem Jahr hatte die Werkstatt sich fortentwickelt, es stand eine Brennma-



Bild 8
Resim 8



Bild 9 Resim 9

schine für diese Schwerarbeit zur Verfügung.

Die Bleche werden auf offenem Feuer vorgeglüht, mit einem primitiven Hebewerkzeug in Matrizen, auf Holz- oder Stahlunterlagen gelegt und dann mit 20 bis 25 Kilo schweren Hämmern geformt. Die Kesselschmiede ist ein dunkler, durch kein Fenster erhellter Raum. Schwarzer Staub und Ruß bedeckt alles. Zur Straße hin ist die Schmiede offen. Wenn man davorsteht und die halbnackten Gestalten vor dem Schiedefeuher sieht, wie sie das glühende Material mit ihren schweren Geräten bearbeiten, kommen einem Erinnerungen an die Sagenwelt der Germanen.

Trotzdem, die Menschen in Istanbul in ihrer von europäischer Lebensart berührten, aber immer noch echt orientalischen Welt sind glücklich. Die Hektik unseres Lebens ist ihnen vielfach noch



Bild 10 Resim 10

fremd. Die Café-Häuser sind morgens schon voll. Männer halten in der Mittagspause ruhig ihren Verdauungsschlaf. Sie beobachten das Leben und Treiben auf den Straßen, machen sich lustig über die Fremden, die in der Mittagshitze durch Istanbul rennen und fotografische Aufnahmen machen.

Das kleine Mädchen — Bild 11 — in den bunten Pluderhosen entdeckten wir in der Nähe des Klosters Chora. Vielleicht läßt es sich, wenn die wirtschaftliche Entwicklung so weiter geht, eines Tages ebenso wie diese netten Damen — Bild 12 — im deutschen Arbeitsamt, der Nebenstelle der deutschen Arbeitsverwaltung in Istanbul, eine Arbeitsstelle in Deutschland vermitteln.

Die deutsche Arbeitsverwaltung in Istanbul hat zur Überprüfung von Kenntnissen und Fertigkeiten eine kleine Drehbank, eine Bohrbank und Schweißeinrichtungen aufgestellt.

Bild 13

Die von uns zur Anwerbung vorgesehenen Handwerker mußten vor den gestrengen Augen des Herrn Padalik, der ja Dreher ist, zeigen, ob ihre Kenntnisse und Fertigkeiten ausreichen würden für einen Einsatz in unserem Betrieb.

Die für unser Werk angeworbenen Rohrwerksarbeiter und Dreher warteten im großen Vorraum der deutschen Vermittlungsstelle in der typischen Haltung auf den endgültigen Bescheid.

Bild 14

Die türkischen Gastarbeiter wurden in den letzten Jahren aus der Türkei nach München herausgefliegen. Da der Flugplatz München/Riem für den starken Flugverkehr der olympischen Spiele gesperrt wurde, war unsere Anwerbung die letzte vor den olympischen Sommerspielen.

Die Auswahl unserer Bilder über Istanbul ist sicher nicht ganz objektiv. Den Mitteleuropäer, der nur einmal nach Istanbul kommt, interessieren selbstverständlich mehr die pittoresken Häuser, Ecken und Wohngegebenheiten aus der alten Zeit als die modernen glattgefügtten Fassaden der Wohnhochhäuser, die wir auch in Deutschland oder Westeuropa überall finden. Istanbul ist eine Stadt, die ähnlich wie Rom voll von archäologischen, altertümlichen Kostbarkeiten ist. Man kann nicht erwarten, daß es all das, was aus byzantinischer, römischer oder aus der Frühzeit der Osmanen erhaltenwert ist, bewahrt. Damit wäre die finanzielle Kraft dieses Gemeinwesens einfach überfordert.

Istanbul ist eine moderne Stadt mit 3 bis 4 Millionen Einwohnern. Das Interesse der Kommune und der dort Lebenden ist unter dem Zwang der Verhältnisse im Wesentlichen darauf abgestellt, die Gegenwart — und die Zukunft — menschlicher zu gestalten.

G. VERMAASEN

Istanbuldan istek

Bir yabancının bu Sehiri görüsü.

Bu senenin yaz mevsiminde, daha bo-ruiscisine ve bilhassa, Mechanische — Werkstatt için tornacıya ihtiyacımız olduğundan, Istanbuldan ihtiyacımız olan bu iscileri Alman irtibatbürosu vasita-sıyla talep ettik.

Agustosun ortalarında Istanbula gide-cegimiz kararlattiktan sonra, iscitem-silciliginden Padalik bey, tercuman ola-rak Yıldız bey ve benim gidecegim tes-bit edildi.

Ucus, Düsseldorf' tan Frankfurt'a, ora-danda bir Jumbo-Jet Pan-American-Airlines ile direk Istanbu'a uçtuk. Istanbul'a vasil olduğumuz zaman, Yil-diz bey, bagulunun gelmedigini öğren-di.

Büyük bir heyecan: Kendisine mutadi vechile bir cekli düzen vermesi için, trasmakinesi, bir yeni gömlek ve icca-masını aldı. Büyük gayret ve arastirma-lardan sonra bagul, ancak dönüşümüze bir gün kala vasil oldu.

Istanbul'un yasayisini, diger Istanbul'u ilk görenler gibi, Padalik beyinde na-zari dikkatini cekti.

Benim Istanbul'u ilk ziyaretimden son-raki ifademde olduğu gibi, Sark, renkli, heyecanlı ve sesli.

Istanbul'da hayatın büyük bir kısmı, diger güney memleketlerde olduğu gibi, caddelerde ve kahvelerde cereyan et-mektedir. Resim 1.

Bütün yabancılardan Istanbul'da nazari-



Bild 11 Resim 11



Bild 12 Resim 12

dikkatini ceken husus, hamallar oluyor. Bu hamalların her şeyi o kalabalık insantobululuğu içinde, maharetle tasimaları hayrek uyandırıyor. Mesela: Bir odatakimi. Bir koltuk, iki kanepe ve bir madeni masa. Veya, içinde tagriben kırk tavuk bulunan bir tavuk kafesini o kalabalığın içinden götürüşleri hakikaten hayret edilecek bir iş. Hamallar, muhakkak eski zamanlardan kalan hatıralardır. Resim 2.

Istanbul', Roma gibi yedi tepe üzerine kurulmuş bir şehirdir.

Istanbul'da kesif bir Trafik oldudundan, sokak ve caddelerden motorlu araçların geçmeleri oldukça güçleşmektedir. Bu bakımdan bana kalırsa, daha bazı yerlerde hamalların çalışmaları lüzumludur. Halic, Vapuriskeleleriyle renkli bir hayatı canlandırıyor. Resim 3.

Arabavapurları, İstanbul'un asya yakasındaki kazası olan, Üsküdar ile İstanbul arasında çalışıyorlar.

Istanbul, her iki kit'ayı biri birine baylayan yegane Şehirdir.

Köprü kenarından ve sahiliden yüzlerce insanların balık tuttıkları görülür. Pahalı oltalara sahip degiller. Yalnız, ince Nylon iplerin ucunda, dört, bes veya altı tane bağlanmış olan ufak olta igneleriyle balık tutuyorlar. Olta, Deniz'e atılıyor ve dışarı çekildiği zaman, aşağı yukarı her oltada bir balık takili. Balıklar, sandalda veya sahilde acik ateste kızartılarak, bir parça ekmekle, gayet ucuz olarak satılmaktadır.

Köprü'nün altında balık Restoranları bulunmaktadır. Ve burada, kızarmış balık ve bütün Deniz mahsullerini bulabilirsiniz. Biz orada yemek yedik ve çok lezzetli idi.

Istanbul'un sembolü olan, Galata-Kulesi, yüzlerce sene evvel Cenovalılar tarafından inşa edilmiş olup, Avrupa'nın eski Şehirlerindeki tarihi Kilise'lerin kuleleri seviyesindedir. Galata-Kulesi'nin mevkii, görüş bakımından İstanbul'un yarısına hakim ve öbür taraftanda, İstanbul'un yüksek minareleri görülmektedir.

Dünyadaki büyük Hristian Kilise'lerinden biri olan, Ayasofya, bin sene Kilise olarak kalmış, bes yüz sene Cami olarak ve 1936 senesinden beride Müze olarak kullanılmaktadır.

Ayasofya'nın kuppesi, cekici ve enteresandır.

Ayasofya'nın yanında, göklere yükselen altı minaresiyle Sultan-Ahmet Camii bulunmaktadır. Resim 4.

Sultan-Ahmet Camii, dünyada altı minaresi olan tek Cami'dir. Sultan-Ahmet Cami'sini yaptıran, Sultan-Ahmet, Mekke'deki Cami'inde altı minaresi olduğu için, Mekke'deki Cami'ye bir minare daha yaptırarak, yedi minaresiyle Sultan-Ahmet Cami'sinden üstün olmuştur. İstanbul, değişen bir şehirdir.

Havaalanından İstanbul'a giderken, yüksek ve yeni yapılan binalarınla, yeni yapılan kazalara raslanılmaktadır. Resim 5.

Şehir'de, 8 ve 10 katlı yüksek binalar hemen göze carpmakta. Fakat, buna

ragmen eski köy ve ahsap binalarada tesadüf edilmekte. Eski İstanbulluların söylediklerine göre, bu ahsap evler, her sene yangın tehlikesiyle karşılaşmakta ve bu yüzden büyük zararlar meydana gelmektedir.

Istanbul'un içinde bir çok yapılmış kağır binalar bulunmaktadır. Fakat bunaragmen, dar ve ara sokaklarında, demir parmaklıklı ahsap evler görülmektedir. Resim 6.

Atatürk'ten evvel, bu ahsap evlerde oturan, kadınlar, ancak, kafes arkasından dışarısını seyredebiliyorlarmış.

Manastır Chora'nın ilk Kilisesi, dördüncü yüz yılda yapılmış. Resim 7.

Bu bir Hristiyan Rum ortodoks Kilisesidir. Şimdi halen Müze olarak kullanılmakta ve her sene yüzlerce ziyaretçi gelmektedir.

Bu Müze Tristik bir Müze olmasına rağmen, etrafı bakımsız ve eski bir İstanbul havasını andırmaktadır. Bu manastırın yanında kadınların su getirdikleri bir cesme bulunmaktadır. Resim 8.

Esekle gelen bir sucu, bu cesmeden tenekelerine su doldurarak, civar evlere tasimakta.

Schirde, icme suyu oldukça kit olduğundan, bir çok yerlerde, pirinc, işlemeli su kablari içinde, icme suyu satılmaktadır.

Resim 9. Pirinc tabakla, su bardagını maharetle, bibi birine vurularak sucunun geldiği haber verilir. Bir kac kurus karsiligi bir bardak icme suyu alınmakta İstanbuldaki iş durumu, bizim görüşümüzle oldukça fena.

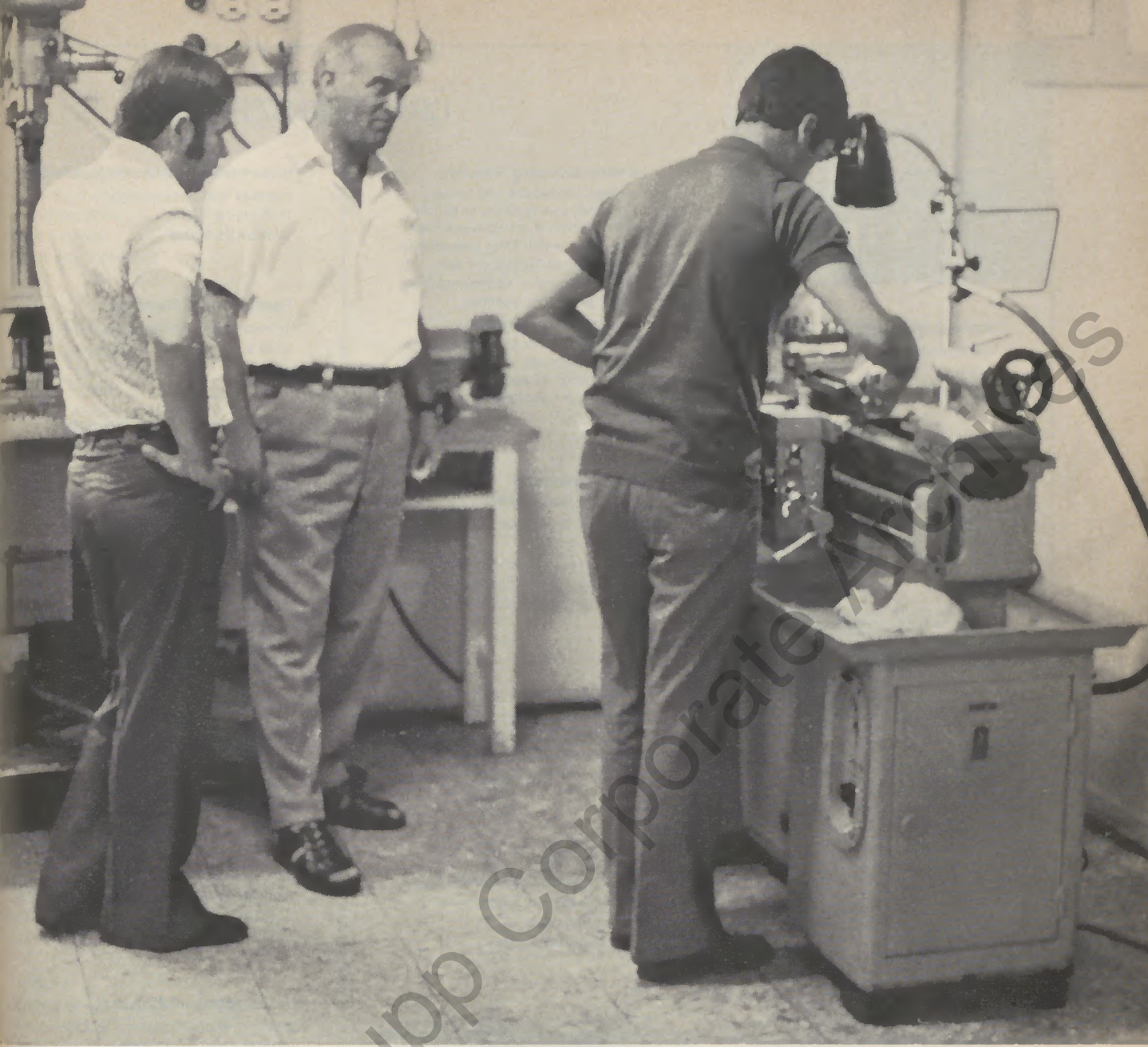
Limanda bir kazancı (kalafat yerinde) görülmekte. Resim 10.

Bu kazanların dipleri, bolyozla dövülerek yapılmakta.

Bir kac sene evvel, İstanbul'a gittigimiz zaman, bir Türk iscisi, cekic ve keski

Bild 14 Resim 14





ile bu kazanların kenarındaki çapakları almakta idi. Bu sacların kalınlığı tagriben 15 mm.

Bu sefer, bu atölyenin daha tekâmül ettiğini gördüm. Bu keski çekile alınan çapaklar, şimdi Oksijenle alınmakta.

Demek oluyorki, İstanbul'da Avrupaya ayak uydurmakta. Fakat, buna rağmen gene sarklı oldukları görülüyor.

Bizim telaslı hayatımız, kendilerine tamamen yabancı gelmekte. Kahveler, sabahları doluyor. Bu kimseler, bütün sokaktaki hayatı takip etmekte. Ve yabancıların dolusarak, resim çekmelerine alaylı şekilde gülümsemekteler.

Manastır Chora'nın yanında salvarlı bir kız görüyorsunuz.

Resim 11. Eger bu terakki ve gelişme böyle devam eder ise, belki bu salvarlı kızda, ileride İstanbul'daki Alman irtibat bürosuna müracaat ederek, Almanya'ya gelmek isteyecek. Resim 12.

İstanbul'daki Alman irtibat bürosu, kalifiye işçileri imtihan etmek için, irtibat bürosuna bir tornatezgahi, bir matkap-

tezgahi ve birde kaynak teçhisat ve takimi koymuştur. Resim 13.

Firmamız için alacağımız kalifiye işçileri, kendisi tornacı olan, Padalık bey, dikkatle imtihan ederek, bilgi ve kabiliyetlerinin Firmamız için elverişli olup olmadıklarına bakmakta. Firmamız için bekleme salonunda bulunan, tornacı ve boru işçileri kat'i neticeyi bekliyorlar. Resim 14.

İstanbul, Roma dibi büyük bir şehir olup, tarihi kıymet ve güzelliğine haizdir.

İstanbul, tagriben 3 Milyon nüfuslu bir şehir olup, atıye ümitle bakılmaktadır.

G. VERMAASEN

die Übersetzung besorgte
F. KORAY

ÖFFNUNGSZEITEN

Hauptkasse

Kassenstunden montags bis freitags
9.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 15.00 Uhr

Betriebskrankenkasse Reisholz

montags bis freitags
9.00 bis 11.00 Uhr
13.00 bis 15.00 Uhr

Betriebskrankenkasse Oberbilk

montags bis freitags
13.45 bis 16.00 Uhr

Betriebskrankenkasse Hilden

montags bis freitags
13.30 bis 14.30 Uhr

Betriebskrankenkasse Werk Immigrath

montags bis freitags
9.00 bis 11.00 Uhr
montags bis donnerstags
14.00 bis 16.00 Uhr

Personaleinsatz

Reisholz	Hilden
Oberbilk	Immigrath
straßenseitig	von 8.00 bis 12.00 Uhr
werksseitig	von 13.00 bis 15.00 Uhr

Lohnabrechnung Reisholz

montags, mittwochs und freitags
in der Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr;
an den ersten 4 Arbeitstagen eines
jeden Monats ganztätig geschlossen;
an den beiden Tagen, die der
Aushändigung der Lohnabrechnung
folgen, ganztätig geöffnet.
Für erkrankte Belegschafts-
mitglieder ist die Lohnabrechnung
Reisholz montags, mittwochs und
freitags auch in der Zeit
von 9–11 Uhr geöffnet.

Lohnabrechnung Oberbilk und Hilden

montags bis freitags
13.00 bis 15.00 Uhr
an den beiden Tagen, die der
Aushändigung der Lohnabrechnung
folgen, ganztätig geöffnet

Lohnabrechnung Immigrath

An den beiden Tagen, die der
Aushändigung der Lohnabrechnung
folgen, befindet sich ganztätig ein
Vertreter der Lohnabrechnung im Werk.

Sozialabteilung und Grundstücksverwaltung

täglich, außer mittwochs,
von 10.30 bis 15.30 Uhr
mittwochs geschlossen

Büromaterial-Ausgabe Reisholz

täglich 10 bis 11 Uhr

Unterhaltungsbücherei Reisholz

montags und donnerstags
11.00 bis 13.00 Uhr
13.30 bis 15.30 Uhr

Fachbücherei Reisholz

mittwochs und freitags
12.00 bis 13.00 Uhr

Arztsprechstunden Reisholz

montags, mittwochs, freitags
10.30 bis 12.00 Uhr
dienstags und donnerstags
14.00 bis 15.00 Uhr

Arztsprechstunden Oberbilk

montags
14.00 bis 15.00 Uhr
dienstags und donnerstags
9.30 bis 10.30 Uhr

Arztsprechstunden Hilden

dienstags
7.45 bis 9.00 Uhr
freitags
14.00 bis 15.00 Uhr

Arztsprechstunden Immigrath

montags und freitags
7.45 bis 9.00 Uhr

Verbandstube 1 Reisholz

täglich 7.45 bis 16.15 Uhr
samstags 8.00 bis 12.00 Uhr

Verbandstube 2 Reisholz

montags bis freitags
7.45 bis 12.00 Uhr
7.45 bis 16.15 Uhr
samstags geschlossen

Verbandstube Oberbilk

montags bis freitags
7.45 bis 12.30 Uhr
13.00 bis 16.15 Uhr
samstags geschlossen

Medizinische Bäder, Massage- und Bestrahlungsabteilung

montags bis freitags
7.45 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 16.15 Uhr

Fußpflegedienst

montags bis freitags nach Vereinbarung

Sauna (Frauen)

Einlaß dienstags von 10.00 bis 16.15 Uhr

Sauna (Männer)

mittwochs, donnerstags, freitags
Einlaß 14.00 und 16.15 Uhr
donnerstags auch nach Vereinbarung
7.45 Uhr
freitags 17.45 Uhr

Tankstelle

montags, mittwochs, freitags
8.00 bis 7.40 Uhr
13.00 bis 15.30 Uhr

Wir betrauern Aci kayilarimiz

Paul Malassa
früher Werkschutz
Werk Reisholz
† 22. 9. 1972

August Müller
früher Maschinenbetrieb
Werk Hilden
† 23. 10. 1972

Artur Vander
früher Glüherei
Werk Oberbilk
† 26. 10. 1972

Peter Cremer
früher Baubetrieb
Werk Reisholz
† 4. 10. 1972

Gotthard Dawid
früher Rohrzieherei Hilden
Werk Hilden
† 24. 10. 1972

Heinrich Rubel
ehemaliger Leiter der Verkaufsabteilung
Röhren
Werk Reisholz
† 3. 11. 1972

Peter Lemke
Rohrslangenbetrieb
Werk Reisholz
† 12. 10. 1972

Otto Brandenburger
Werk Holzhausen
† 24. 10. 1972

Johann Schillings
früher Stoßdämpferabteilung
Werk Reisholz
† 6. 11. 1972

Peter-Karl Illig
früher Verkauf Fittings und Flansche
Werk Immigrath
† 17. 10. 1972

Christian Mausberg
früher Siemens-Martin-Werk
Werk Oberbilk
† 15. 10. 1972

Manfred Kirsten
früher Werkzeugmacherei
Werk Reisholz
† 11. 1972

Wichtiges mit wenig Worten

Sevk ve Tayin

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1972 wurden
Dipl.-Ing. Kurt Fischer

zum Stellvertreter des Leiters der Haupt-
abteilung Produktionsplanung Schmiede
und Presserei und

Hermann Oberschür

zum Meister für die Anreißerei der Revi-
sion Schmiedestücke der Mechanischen
Werkstätten ernannt.

Ing. (grad.) Norbert Kraume

wurde als Betriebsassistent für die Ver-
gütereien der Werke Reisholz und Ober-
bilk eingesetzt und

Heinz-Peter Osterwind

Handlungsvollmacht erteilt.



Dr.-Ing., Dr.-Ing. E. H., Senator E. h.

KURT THOMAS

langjähriges geschäftsführendes Vor-
standsmitglied des Vereins Deutscher
Eisenhüttenleute und Träger der Carl-
Lueg-Denkünze, ist am 19. Oktober
1972 im Alter von 72 Jahren gestorben.
Seine Lebensarbeit galt in unermüd-
lichem, hingebungsvollem Schaffens-
drang dem Ausbau und der Vertiefung
der technisch-wissenschaftlichen Ge-
meinschaftsarbeit auf dem Gebiete des
Eisenhüttenwesens. Hervorragende Ver-
dienste erwarb er sich um den Wieder-
aufbau des Vereins Deutscher Eisenhüt-
tenleute und um die Erweiterung seiner
Aufgabenbereiche auf fachlichem, litera-
rischem und organisatorischem Gebiet,
so daß der Verein einer neuen Blüte
und bedeutsamen Erfolgen seiner Arbeit
zugeführt wurde. Ihm ist auch für die
Festigung freundschaftlicher Beziehun-
gen auf nationaler und internationaler
Ebene und die Vertiefung gegenseitigen
Vertrauens zu danken. Sein verdienst-
volles Wirken fand durch hohe Ehrun-
gen und Auszeichnungen aus dem In-
und Ausland weite Anerkennung.

Nükteler ve kiymetlibilimler

Aus der Wirtschaft



Es gibt soziale Staaten, die von den Klügsten regiert werden: das ist bei den Pavianen der Fall.

Verhaltensforscher K. Lorenz

Die Geschäftsleute von heute bringen Übermenschliches zustande: Sie können auf dem Trockenen sitzen, und das Wasser steht ihnen trotzdem bis zum Hals.

Voici

„Ein Vorgesetzter, der seine Mitarbeiter nicht über die tägliche Arbeit hinausblicken läßt und mit den Zielen und Plänen seiner Abteilung und seiner Firma vertraut macht, gleicht einem Chef, der seine Leute Tag für Tag Mauern bauen läßt, ohne ihnen jemals zu sagen, was eines Tages daraus entstehen soll. Dieser Chef darf sich dann aber auch nicht wundern, wenn seine Mitarbeiter jede Lust und Liebe zum Beruf verlieren, der absoluten Gleichgültigkeit und Routine verfallen und keinerlei Ehrgeiz entwickeln, den Betrieb vor Fehlern zu bewahren oder gar Verbesserungsvorschläge zu machen!“

Wissenschaft fordert „blauen Montag“

Vier Arbeitstage in der Woche sind nach Meinung amerikanischer Arbeitspsychologen genug, um den Konsumbedarf der USA zu decken. Alle Arbeitsleistung, die über diese vier Tage hinausgeht, ist überflüssig, denn

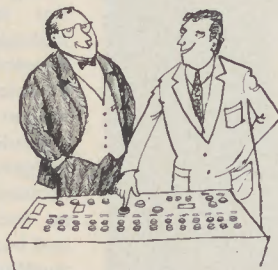
sie schafft einen Überschuß, der nur teilweise als Vorrat angelegt werden kann. Die Amerikaner arbeiten also wöchentlich einen Tag „für die Katz“.

Der Präsident der IBM, T. V. Learson, hat seinen Mitarbeitern gegenüber erklärt: „Es mag sein, daß wir in der Zukunft nicht mehr allein nach dem geschäftlichen Erfolg bewertet werden, sondern daß wir nur noch in dem Maße geduldet werden, in dem wir unsere Nützlichkeit als Institution beweisen, die für die gesamte Gesellschaft von Wert ist.“

Esso-Magazin

Hundertprozentig

Der Automobilfabrikant Oldman besichtigte sein neues Werk. Ingenieur Young, der es geschaffen hatte, führte ihn auf den Kommandostand. „Von hier aus wird die Produktion in Gang gesetzt“, erklärte er dem Boß. „Ich drücke auf diesen Knopf.“ Er tat es und Höllenlärm durchflutete die Hallen. „Dort vorne“, schrie er, „dort bringen Roboter das Rohmaterial zu den Fließbändern, die es von Maschine zu Maschine weiterreichen. Die Arbeit bis zur Fertigstellung, für die bisher 3 255 Arbeitskräfte



eine Schicht benötigten, schafft die vollautomatische Anlage jetzt in elf Minuten. Sehen Sie, Boß, soeben rollt links vorne der erste fertige Wagen vom Band. Nun drücke ich

wieder auf den Knopf...“ Augenblicklich trat tiefe Stille ein. „Nicht schlecht“, nickte Mr. Oldman. „Und wieviel Leute sind zur Aufrechterhaltung des neuen Betriebes notwendig?“ „Nur ein Mann, Sir, der hier oben den Knopf drückt.“ „Und wer soll das sein?“ „Ich, der Vater dieser hundertprozentigen Anlage.“ „Hundertprozentig ist stark übertrieben“, stellte Mr. Oldman kopfschüttelnd fest. „Konstruieren Sie mir schnell noch einen Roboter, der hier oben steht und auf den Knopf zu drücken vermag, dann erst sind wir hundertprozentig. Damit haben wir nun endlich die Null-Stunden-Woche erreicht, und dann können auch Sie nach Hause gehen, Mr. Young.“

Ralph Urban

Unser Wirtschaftssystem zwingt die Menschen aus benachteiligten Regionen Europas, in anderen Ländern Arbeit zu suchen. Die Menschen werden zu den Maschinen verfrachtet.



Wäre es nicht sinnvoller, für die europäische Einigung glaubwürdiger, weil menschenwürdiger, die Maschinen dort hin zu bringen, wo die Menschen, die unerschlossenen Arbeitsreserven sind? Ein freiheitliches Wirtschaftssystem muß sich gerade darin bewähren, daß es sich am Menschen orientiert. Wenn die europäische Wirtschaftspolitik dieses

Problem nicht bald klar erkennt und entschlossen löst, hat sie ihre Glaubwürdigkeit verloren.

Bischof Heinrich Tenhumberg



„Vorsicht hat noch nie geschadet.“

Paul Cramer, Werkzeugmacherei

Betrogene Verbraucher

Bei den täglichen Nachrichten in Presse, Funk und Fernsehen erhalten Sie Antwort auf die fünf Fragen: Wer, Was, Wo, Wann, Wie. Jeder Journalist lernt am ersten Tage seiner Berufsausbildung, daß der Leser, Hörer oder Zuschauer ein Recht auf Beantwortung dieser Fragen hat. Bei dem, was er ißt und trinkt, wird dem europäischen Verbraucher dieses Recht bis heute vorenthalten. Wo die Produkte erzeugt werden, weiß man nicht immer so genau. Wann sie erzeugt werden, wird oft bewußt verschleiert. Bei der Frage nach dem Wie schweigt des Sängers Höflichkeit. Laboratorien der verschiedenen Partnerstaaten sollen einen Katalog aufstellen, nach dem das einzelne Produkt im Interesse der Gesundheit des Ver-

Die wirtschaftliche und personelle Entwicklung von REISHOLZ im 3.Quartal 1972

Die Konjunktur war auch im 3. Quartal 1972 von einer gewissen Labilität gekennzeichnet. Obgleich, bedingt durch die Ferienzeit, die Bestelltätigkeit noch allgemein zurückhaltend war, läßt sich eine gewisse langsame Aufwärtsentwicklung verspüren. Für eine schnellere Belebung sind jedoch keine stärkeren Auftriebskräfte vorhanden. Nach wie vor üben die Unternehmen deutliche Zurückhaltung bei ihren Investitionsentscheidungen.

Absatzlage

Die leichte Besserung, die sich im Auftragseingang der deutschen Industrie abzeichnete, ist im wesentlichen auf geringfügige Zunahme im Auslandsgeschäft zu-

rückzuführen. Für REISHOLZ war jedoch eine spürbare Marktbelebung nicht festzustellen. Die leichte Erhöhung der Auftragsbestände im 3. Quartal ist in erster Linie bei Rohblöcken, Edelstahlrohren und Gesenkschmiedestücken eingetreten.

Bei den einzelnen Erzeugnissen ist die Marktsituation wie folgt zu beurteilen:

Pressereirohre

Auf diesem Sektor konnte eine Belebung der Auftragstätigkeit verzeichnet werden. Erfreulicherweise hat der Anteil an Röhren mit größeren Abmessungen wieder zugenommen. Der Absatz der bearbeiteten

Pressereierzeugnisse war zufriedenstellend.

Kesselrohre

Die Wettbewerbssituation wurde durch das Eindringen der Japaner verschärft. Aufgrund dieser starken Konkurrenzsituation ist das momentane Marktaufkommen nicht befriedigend.

Nahtlose Handelsrohre

Der Auftragseingang bei nahtlosen Handelsrohren ist im 3. Vierteljahr hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Da in den stahlrohrverbrauchenden Bereichen der Investitionsgüterindustrie noch keine merkbare Belebung eingetreten ist, kann mit einer Besserung der Absatzlage auf diesem Sektor für nahe Zukunft nicht gerechnet werden.

Nahtlose Präzisrohre

Bei allen Abnehmern war eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten Wochen und Monaten zu verzeichnen. Unter Berücksichtigung der saisonalen Einflüsse kann jedoch mit allem Vorbehalt der Auftragseingang positiv bewertet werden.

Edelstahlrohre

Die Marktlage der Edelstahlrohre ist auch weiterhin unbefriedigend. Der Auftragsbe-

stand gewährleistet momentan eine Beschäftigung bis Anfang 1973

Freiformschmiedestücke

Die Absatzlage hat sich im 3. Quartal nicht grundlegend gebessert. Die anstehenden Fälle stehen unter starkem Konkurrenzdruck.

Flanschensektor

Das Aufkommen bei Flanschen, insbesondere im Export, war weiterhin schwach. Infolge des geringen Mengenaufkommens hat sich der Preisdruck verschärft.

Produktionsdaten

Bedingt durch die unbefriedigende Auftragslage bei den Produkten wurden die vorhandenen technischen Kapazitäten nicht ausgenutzt.

	3. Quartal 1972	2. Quartal 1972
Rohstahlerzeugung	19.300 moto	12.700 moto
Blockstraße	12.100 „	9.300 „
Stoßbank	7.600 „	7.100 „
Reduzierwalzwerk	7.900 „	7.700 „
PZ	2.600 „	2.700 „
LAK	2.800 „	4.300 „
Presserei		
Warmerzeugung	1.600 „	1.400 „
Fertigerzeugung	900 „	900 „
Schmiedestücke	600 „	500 „
Flansche, Fittings	1.000 „	900 „
Geschweißte Rohre	5.400 „	5.200 „

Entwicklung der Belegschaft

Die Anzahl der Belegschaftsmitglieder ging im 3. Quartal 1972 um 125 Beschäftigte oder 2,7 Prozent weiter zurück.

	3. Quartal 72	2. Quartal 72
Reisholz (oh. Wuragrohr)	3.305	3.388
dav. ausl. Mitarbeiter	1.015	995
Angestellte	1.171	1.213
Ges.-Belegschaft	4.476	4.601

Über die Maßnahmen, die zu einer weiteren Anpassung des Personals an die Marktlage führen sollen, wurde der Betriebsrat eingehend informiert. Die Maßnahmen wurden unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen im Zusammenwirken mit dem Betriebsrat durchgeführt. Im Zusammenhang mit der 1969 beschlossenen Arbeitsteilung MW/ATH wurde der Thyssen-Bornemisza-Gruppe als 50prozentigem Anteilseigner der Stahl- und Röhrenwerk REISHOLZ GmbH das Recht eingeräumt, ihre Anteile auf MRW zu übertragen. Von diesem Recht hat die TB-Gruppe nunmehr Gebrauch gemacht.

Nach Übertragung der Geschäftsanteile ist MRW alleiniger Anteilseigner der Stahl- und Röhrenwerke REISHOLZ GmbH.

MRW beabsichtigt unter Ausnutzung der Bestimmungen des bis zum 31.12.1972 befristeten Umwandlungssteuergesetzes die Durchführung folgender Maßnahmen:

1. Umwandlung der Stahl- und Röhrenwerk REISHOLZ GmbH auf die Mannesmannröhren Werke AG.
2. Gründung einer neuen Stahl- und Röhrenwerk REISHOLZ GmbH. Gegenstand des Unternehmens ist die Betriebsführung für das Stahlwerk und die Verarbeitungsbetriebe. Die Rohrbetriebe werden unmittelbar durch MRW geführt.
3. Umwandlung der Wuragrohr GmbH auf die Altgesellschaft Stahl- und Röhrenwerk REISHOLZ GmbH.
4. Gründung einer neuen Gesellschaft Wuragrohr GmbH zum Erhalt des Firmennamens.

Es wird sicherlich großer gemeinsamer Anstrengungen bedürfen, die gegenwärtig unbefriedigende Situation von REISHOLZ zu verbessern. Die Geschäftsführung der Stahl- und Röhrenwerk REISHOLZ GmbH richtet daher an die Belegschaft und den Betriebsrat die Bitte, diese Bemühungen tatkräftig zu unterstützen.

REISHOLZ

brauchers untersucht wird. Ein Verzeichnis von Zusatzstoffen soll von unabhängigen Wissenschaftlern laufend ergänzt werden. Die europäischen Verbraucher warten mit Spannung auf die Antworten nach dem Wer, Was, Wann, Wie bei Lebensmitteln.
Europäische Gemeinschaft

Frauen

Männer begreifen mit ihrer vielgepriesenen Logik natürlich nicht, welch inniges Verhältnis eine Frau zu ihren Kleidern hat. Sie machen sich gern ein bißchen über ihre Launenhaftigkeit lustig. So fand ein amerikanischer Journalist kürzlich heraus:

Frauen finden ein Modellkleid

10 Jahre ehe es Mode wird: anständig;

5 Jahre ehe es Mode wird: schamlos;

1 Jahr vorher: gewagt;
Wenn es Mode wird: elegant und schick;

1 Jahr später: abscheulich;
10 Jahre später: lächerlich;
30 Jahre später: köstlich;
70 Jahre später: romantisch;

150 Jahre später: d. h. nach der Geburt des Modells, ist der Kreislauf geschlossen. Dasselbe Kleid ist von neuem entzückend und wunderschön.

Man sieht, Frauen kehren immer wieder zur alten Liebe zurück, und wenn es 150 Jahre dauert.

Manche Frauen modeln die Wohnung solange um, bis sie ihrem Mann paßt. Die anderen modeln ihre Männer solange um, bis sie in die Wohnung passen.

Männer

Nichts auf der Welt hören Männer so gern wie ihre eigenen Ansichten aus anderer Leute Mund.

Aus alter Zeit

Es schmeckt wie ein Gedicht

Im alten Griechenland besaßen die Kinder nur ein einziges Schulbuch, das wohl zugleich das älteste Schulbuch der Welt gewesen sein dürfte. Dieses Schulbuch der Kinder vor 2500 Jahren war eine Sammlung der Gedichte Homers. Außer diesem Buch gab es im alten Griechenland schon Kochbücher, deren Rezepte in Versform ausgeschrieben waren. Und heute noch sagt man ja begeistert, wenn etwas besonders gut schmeckt: es ist ein Gedicht!

1858 wurde in Paignton in England ein gigantischer Weihnachtspudding gebacken, der sicherlich den Rekord unter den berühmten englischen Plumpuddings hält: 268 kg Mehl, 191 kg Fett, 500 Zitronen, 306 Liter Milch, 116 kg Rosinen waren unter anderem dafür verwendet worden. Wieviele Menschen an diesem Pudding satt wurden, ist nicht bekannt. Es war jedenfalls ein Volksfest sondergleichen.

Tischgespräche

über die gestiegenen Lebenshaltungskosten mit anschließender Nennung der Preise für alles, was auf dem Tisch steht, läßt mich das Gefühl nicht loswerden, ich mache mich am Ruin meiner Gastgeber mitschuldig.

Viktor Bere

Der undankbare Sohn

Timm und seine Gattin haben, aufgezogen einen Knaben. Doch es spricht heut voller Hohn, von den Eltern dieser Sohn. Dabei taten sie ihr Bestes: Timm hat ständig, trotz Protestes seiner Frau, bis

in die Nacht nur an Geld (und Sohn) gedacht. Konto, Haus und Angebinde, alles schufen sie dem Kinde, Timm, auf seines Kreislaufs Kosten, kam selbst zu Direktorposten. Eins nur fand, vor Emsigkeit, Timm für seinen Sohn nicht: Zeit. — Darum spricht heut voller Hohn, von den Eltern dieser Sohn.

aladin

Umweltschutz

Muß der landwirtschaftliche Anbau an den Autostraßen eingestellt werden?

Untersuchungen des Baseler Chemikers Dr. Rudolf Müller haben ergeben, daß der Bleibelag auf Blättern das Vierfache der noch zulässigen Menge von 7,5 Milligramm pro Kilo Salat in der Nähe von Autostraßen erreicht hat. Eine sinnvolle und notwendige Konsequenz wäre also die Einstellung landwirtschaftlichen Anbaues in der Nähe von Autostraßen. Noch hundert bis zweihundert Meter entfernt ist ein hoher Bleigehalt der Pflanzen festgestellt worden. Würde man jedoch die Anpflanzungen von nur 50 Metern Tiefe neben den Autobahnen aufgeben, müßten 100 000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche brachliegen.

Niederlande greifen durch

Holland will allen Betrieben, die mit ihrem Abwasser den Sauerstoffgehalt der Flüsse und Seen verringern, finanzielle Dauerschrauben anlegen. Entsprechende Bestimmungen, die wesentlich schärfer als in der Bundesrepublik sind, traten in Kraft, wie das staatliche Institut für Abwasserklärung (Riza) in Den Haag mitteilte. Vorgesehen ist, daß die Betriebe eine Abgabe von zunächst zwei, dann vier, sechs und immer mehr Gulden je „Einwohner-Äquivalent“ bezahlen müssen. Unter diesem Äquivalent versteht man die Wassermenge, die ein Durchschnittsbürger täglich verbraucht. Die Möglichkeiten zu dieser Regelung bietet das holländische Gesetz über die Verunreinigung von Oberflächenwasser. Ziel ist es, mit der allmählich steigenden Abgabe den Bau von Kläranlagen zu beschleunigen.

Deutschland

Die Deutschen kaufen sich Autos, die sie nicht brauchen, für Geld, das sie nicht haben, um damit vor Leuten anzugeben, die sie nicht kennen.



Für elektro-magnetische Oberflächen-Rißprüfung wird das Werkstück mit einer schwarzen Flux-Brühe besprüht. Kleiner Mann: „Ist die Brühe auch schwarz genug?“ Großer Mann: „Auf dem rechten Auge — ja.“

L. Kalkbrenner
Qualitätsstelle Schmiede

Auch im neuen Jahr keine Zeit?

Yeni senedede zaman yokmu?



Keine Zeit, durchs ew'ge Hasten
Keine Zeit, um mal zu rasten
Keine Zeit, zu Fuß zu geh'n
Keine Zeit, sich umzudreh'n
Keine Zeit, 'nen Brief zu schreiben
Keine Zeit, zu Haus zu bleiben
Keine Zeit, ein Wort zu sagen
Keine Zeit für fremde Klagen
Keine Zeit, sich zu versenken

Keine Zeit, was zu verschenken
Keine Zeit, die Strümpf' zu stopfen
Keine Zeit, um anzuklopfen
Keine Zeit, um einzukaufen
Keine Zeit, mal zu verschlafen
Keine Zeit, um radzufahren
Keine Zeit, selbst in Gefahren
Keine Zeit, für Still' und Ruh'
Keine Zeit, wenn drückt der Schuh
Keine Zeit für ein Glas Bier
Keine Zeit, es ist schon vier
Keine Zeit, bei Sonnenschein
Keine Zeit fürs traute Heim
Keine Zeit beim Essen, Trinken
Keine Zeit, um nett zu winken
Keine Zeit, die Schuld zu zahlen
Keine Zeit, ein Bild zu malen
Keine Zeit, den Sand zu sieben
Keine Zeit, die Frau zu lieben
Keine Zeit, sagt dir die Uhr
Keine Zeit für die Natur
Keine Zeit, ein Bad zu nehmen
Keine Zeit, sich zu versöhnen
Keine Zeit, schon früh um acht
Keine Zeit um Mitternacht
Keine Zeit, ein Buch zu lesen
Keine Zeit für nette Wesen
Keine Zeit für Spiel und Sport
Keine Zeit am stillen Ort
Keine Zeit, singt man im Chor
Keine Zeit, klingt es ans Ohr
Keine Zeit, ob Frühling, Herbst
Keine Zeit, bis daß du sterbst.
Und endlich ist es dann so weit,
denn nach dem Tode hast du Zeit:
„Eine ganze Ewigkeit.“

J. DEDERICHS

Henry Ostwalds Sylvesterparty

Henry Ostwald' in Yilbasipartisi.

Es sind eine Menge Jahre vergangen seitdem. Die meisten Beteiligten sind schon lange im wohlverdienten Ruhestand. Wer sonst noch dabei war, wird schweigen. Das ist auch gut so. Trotzdem, die Geschichte ist eine Lehre. Wenigstens für so einige.

Schon am frühen Morgen wurde erzählt. Da wäre auf der Henkelstraße ein Mann verunglückt. So gegen ein Auto gelaufen und dann mit dem Krankenwagen ab. Was blieb? An der Unfallstelle ein Hut. Im Hutleder die Buchstaben: RB.

Dann wurde noch mehr erzählt. Der Verunglückte wäre ein Belegschaftsmitglied. Einer aus Wanne-Eickel. Die Karteien wurden gewälzt. Der Name gesucht, der auf die Buchstaben im Hut paßte. Es paßte aber keiner. Der Verunglückte lag noch in tiefer Bewußtlo-

sigkeit. Keinen Ausweis bei sich. Rein garnichts.

Die Pförtner wurden zum Krankeghaus geschickt. Sollten den Verunglückten ansehen. Vielleicht kannte ihn einer. Auch das ohne Erfolg. Das Auto hatte etwas hart zugepackt. Hatte den Kopf getroffen.

Um 12.00 Uhr war Feierabend. Das ist Sylvester immer so. Der Verunglückte war noch immer bewußtlos. Und der vom Werkschutz wartete. Er wartete den ganzen Nachmittag. Er wartete bis zum frühen Abend. Bis der Anruf vom Krankenhaus kam. Der Verunglückte war aufgewacht. Er konnte seinen Namen sagen. Ich heiße Henry Ostwald.

Die Fahrt nach Wanne-Eickel hat es in sich. Regen, Hagel und Schneeschauer. Andere freuen sich auf Sylvester. Der vom Werkschutz ist auf der Autobahn. Und er hat seine Sorgen. Wie sagt er es der jungen Frau. Gerade heute solch ein Unfall. Gerade Sylvester.

Martinistraße 13. Das ist die Anschrift in der Kartei. Hier muß er wohnen. Es stimmt aber nicht. Er wohnt nicht hier. Es kennt ihn auch niemand im Hause. Der vom Werkschutz geht von Haus zu Haus. Fragen, ob ihn einer kennt. Das kostet Nerven, das kostet Zeit. Wer läßt

sich schon stören. Wer will etwas von einem Unfall wissen. Es ist doch schließlich Sylvester!

Jetzt Martinistraße 31. Das ist richtig. Da wohnt er. Als der vom Werkschutz schellt, kommt die junge Frau die Treppe herunter. Fast geflogen. Erst begreift sie es nicht. Dann ahnt sie es. Ist sehr tapfer und packt schon die Sachen für ihren Mann.

Auf der Fahrt fragt der vom Werkschutz. Warum sie die Firma nicht angerufen hätte. Ihr Mann hätte doch kurz nach Mittag zuhause sein müssen. Jetzt ist es doch später Abend. Warum denn so lange warten. — Ja, das wäre so eine Sache. Mit dem Henry. Ab und zu hätte der so seine tollen Tage. Das hätte gestern Abend schon angefangen. Er wollte unbedingt eine Party haben. Eine richtige Sylvesterparty. Darum kein Anruf. Darum das geduldige Warten.

Der hat im Krankenhaus gestaunt. Als seine Frau in das Zimmer kam. Der vom Werkschutz wollte nur noch etwas wissen. Warum in seinem Hut die Buchstaben RB wären? Das ist doch nicht richtig. — Hut, sagte er. Ich höre immer Hut. Ich habe noch nie einen Hut besessen!

H. WÄCHTER